

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 91

Donnerstag, 30. Juli 1908

47. Jahrgang.

Dreißig Jahre Reichslande.

Die Okkupation Bosniens-Herzegowinas.

Heute jährt sich zum dreißigstenmale der Tag, da unsere Truppen in Durchführung der Osterreich-Ungarn vom Berliner Kongreß erteilten Aufgabe die Save überschritten, um von Bosnien und Herzegowina Besitz zu ergreifen. Der Vorfriede von San Stefano, den Rußland mit der in äußerster Bedrängnis geratenen Türkei abgeschlossen hatte, war in seinen wesentlichsten Bestimmungen sowohl von Osterreich als auch von England für unannehmbar erklärt worden, weil er die Vernichtung des europäischen Besitzes der Türkei aussprach und dem russischen Reiche eine überragende Stellung am Balkan gegeben hätte. Dem Zwange, der von Osterreich und England gestellten Forderung, die durch den Krieg geschaffene Lage am Balkan in einer Konferenz der Großmächte zu ordnen, konnte sich Rußland nicht entziehen.

Am 13. Juni trat der Kongreß in der deutschen Hauptstadt zusammen. Osterreich-Ungarns auswärtiger Minister, Graf Andrássy, war bemüht, die im Osten des Balkans geschaffene, für Rußland sehr günstige politische Konstellation durch Erwerbungen im Westen zu paralisieren.

Der Berliner Kongreß ermächtigte Osterreich, trotz des Widerstandes der Türkei, zur Besetzung von Bosnien und der Herzegowina. Osterreich schloß den Hafen von Ales und ließ am 28. Juli die Okkupationstruppen in Bosnien und in die Herzegowina einrücken. Graf Andrássy trug sich mit der Hoffnung, daß die Okkupation ohne größeres Blutvergießen und ohne schwere Opfer an Menschenleben möglich sein werde; in dieser Ansicht wurde er durch Berichte des Barons Haymerle aus Rom und durch Mitteilungen des Statthalters von Dalmatien Freiherrn v. Rodich, die ihm die Lage in den rosigsten Farben schilderten und einen

freudigen Empfang jenseits der Landesgrenze in Aussicht stellten, bestärkt. Es sollte anders kommen. Die verschiedenen Veyts und Effendis, die früher aus Furcht vor Rußland sehr kleinlaut geworden, begannen nun gegen den „schwäbischen Jar“ zu schüren; die Pforte ließ Massen von Gewehren und Munition in das Land einführen, bereitwilligst unterstützt von den Engländern, die es sich auch diesmal nicht versagen konnten, ein Geschäft zu machen. Die Bewohner Bosniens rüsteten sich zum Empfang der Schwabas. Am 29. Juli, 6 Uhr früh überschritt das entlang der Save aufgestellte Okkupationskorps, bestehend aus der 6., 7. und 20. Infanteriedivision unter dem Kommando des Feldzeugmeisters Freiherrn von Philippovic die Save bei Brod. Dem Kommandanten der zum Einmarsch in die Herzegowina bestimmten 18. Infanteriedivision Feldmarschallleutnant Freiherrn von Sovavonic war am 20. Juli der Befehl zugekommen, am 1. August die Grenze zu überschreiten und gegen Mostar vorzugehen. In einer Proklamation an die Bewohner Bosniens und der Herzegowina betonte Philippovic, daß seine Truppen nicht als Feinde kommen, um sich des Landes gewaltsam zu bemächtigen, sondern als Freunde, um allen Übeln ein Ende zu bereiten, welche seit einer Reihe von Jahren nicht nur Bosnien und die Herzegowina, sondern auch die benachbarten Länder der Monarchie beunruhigten.

Die Hoffnung, ohne Schwertstreich bis nach Sarajewo-Mostar zu gelangen und das Land in einem durch Kampf nicht gestörten Friedensmarsche zu gewinnen, wurde am 3. August in furchtbarer Weise enttäuscht. An diesem Tage wurde bei Maglaj eine Husarenkadron buchstäblich bis auf den letzten Mann niedergemacht und in den darauffolgenden Augusttagen der Einmarsch der drei Kolonnen durch starke und mit dem Fanatismus der Orientalen kämpfende Insurgentenscharen auf Schritt

und Tritt behindert. Die Kolonne des Feldmarschallleutnants Grafen Szapary war sogar genötigt, umzukehren und in einer näheren Anlehnung an die Hauptkraft Schutz zu suchen. Es kam zu zahlreichen Gefechten, zu den Kämpfen bei Kosna, Maglaj, Zepce, Rogelje, Saice, Banjaluka, Gracanica, San Pirkovac, Dolna-Tuzla, Titluk, Savnica, Kremenac, Stolac. Unter ungeheueren Anstrengungen, großen physischen Entbehrungen und schweren Kämpfen gegen die barbarisch fechtenden Insurgenten gelang es den k. u. k. Truppen nur allmählich, Terrain zu gewinnen. Klarblickende Männer hatten vor Beginn der militärischen Unternehmung wohl darauf hingewiesen, daß es ein Uding sei, mit 75.000 Mann ein von Aufruhr noch durchwühltes, nach dem russisch-türkischen Kriege noch nicht zur Ruhe gekommenes Land okkupieren zu wollen. Die Fehler, die hier begangen wurden, die Verwendung vollkommen unzulänglicher Streitkräfte, konnten erst spät wieder gut gemacht werden, erst zu einer Zeit, als die Waffenhre der Armee gefährdet war und es nur einer regsameren Parteinahme türkischen Militärs bedurfte hätte, um den Rückzug unserer Truppen zur unabwiesbaren Notwendigkeit zu machen. Schon die ersten Kämpfe ließen keinen Zweifel mehr zu, daß die Besetzung der beiden Provinzen „mit einer Kompanie und einer Musikbande“ nicht möglich sei; zudem hatte man aus den bei gefallenen Führern der Bewegung vorgefundenen Aufzeichnungen entnommen, daß die Insurrektion von der Pforte nachdrücklich unterstützt werde. Erst am 19. August entschloß sich die Kriegsverwaltung, neue Truppen auf den Kriegsschauplatz abzuschicken. Die osterreichische Regierung konnte sich beglückwünschen, daß der erste Teil der Okkupation ohne schwere Schädigung des Ansehens der Monarchie zu Ende geführt wurde; der Dank gebührt der Aufopferungsfreudigkeit der Truppen und der zielbewußten Führung durch Feldzeugmeister Philippovic.

Schloß Eichgrund.

Kriminal-Roman von Hans von Wiesa.
20 (Nachdruck verboten.)

Katlos und unwillig erhob er sich, um mit gefalteten Brauen in die Nacht hinauszublicken.

Gelang es, den Flüchtigen zu ergreifen, dann durfte er hoffen, Klarheit zu gewinnen, andernfalls — wer brachte Licht in diese Dunkelheit? —

Durch die Finsternis draußen gellt der Pfiff der Lokomotive. Das Ziel war erreicht. Aber der Staatsanwalt wußte, daß ihm eine unruhige Nacht erwartete.

5.

Der Mord in Schloß Eichgrund erregte nicht nur die Bewohner des Ortes, in dem das Verbrechen begangen worden war, sondern bildete in weitem Umkreise einen Gegenstand allgemeinen Interesses.

Auch in der nahen großen Industriestadt wurde dieser sensationelle Mord überall lebhaft erörtert. Die Zeitungen hatten eingehende Berichte gebracht, auch die Mutmaßungen der Polizei und des Gerichts waren bekannt, dazu kamen die in der Luft schwirrenden bloßen Gerüchte — das alles umgab Eichgrund mit einem fast romanhaften Reiz. Am Ende aller Untersuchungen und Vorbereitungen war dann die noch pikante Gerichtsverhandlung in Sicht, bei welcher ohne Zweifel der berühmteste und gewiegteste Verteidiger, Dr. Görz, wieder neue Vorbeeren auf dem Gebiete seiner forensischen Tätigkeit pflücken werde.

Dieser Dr. Görz wohnte an einem der belebtesten Plätze der Stadt. Dort erhob sich ein altes, aber vornehm aussehendes Haus, dessen erstes Stockwerk die Geschäfts- und Wohnräume des Rechtsanwaltes enthielt. Derselbe beschäftigte außer einem Bureauvorsteher noch eine Anzahl geübter Schreiber. Er war ein Jurist von erstaunlicher Beherrschung aller Rechtsgebiete, dazu kam sein außergewöhnlicher Scharfsinn, sowie eine alles niederzwingende Energie und vor allem verfügte er über eine so glänzende Rednergabe, daß sein Auftreten den öffentlichen Gerichtsverhandlungen immer ein besonderes Interesse verlieh.

Im Privatverkehr war Dr. Görz einsilbig, wenig zugänglich, er machte den Eindruck eines mißlaunigen, verstimmt Menschen. Selten nahm er eine Einladung an und erwiderte sie niemals, obwohl er eine behaglich, ja luxuriös eingerichtete, große Wohnung besaß. Die Dame, die ihm das Hauswesen führte, war eine ältere zuverlässige Person, die nur in der Pflege ihres Herrn ihre Lebensaufgabe erblickte.

All diese Lebensgewohnheiten dieses Rechtsanwaltes taten zwar seiner Stellung in der Gesellschaft Eintrag, um so vertrauensvoller aber klopfte jeder Klient an seine Tür.

Es war wenige Tage nach den in den vorigen Kapiteln erzählten Vorgängen. Obwohl erst nachmittags 5 Uhr, lag doch schon die frühe Dunkelheit eines nebeligen und feuchten Herbsttages auf der Erde. In den Geschäftsräumen des Rechtsanwaltes Dr. Görz wurde fleißig gearbeitet, die Federn der Schreiber glitten unablässig mit leisem Rascheln

über das Papier. Bis sechs Uhr währten die Amtsstunden und bis dahin war noch manches zu erledigen.

Dr. Görz selbst befand sich in seinem Konsultationszimmer. Er saß an seinem Schreibtisch in einem bequemen Lehnstuhl, den er nahe an den Tisch herangezogen hatte. Auf der mit grünem Tuche überzogenen Tischplatte lag der helle, trauliche Schein seiner Arbeitslampe. Eine Zeitung war dort ausgebreitet. Die Augen des Lesers glitten mit stichtlichem Interesse über die Zeilen. Wieder eine Szene aus dem Drama Eichgrund!

Es wurde berichtet, daß gestern die Verurteilung des so plötzlich und unter tragischen Umständen aus dem Leben geschiedenen Besitzers von Eichgrund stattgefunden habe, nachdem die Leiche nach erfolgter gerichtsarztlicher Sektion zur Bestattung freigegeben worden war. Die Sektion hatte ergeben, daß durch einen wichtigen Schlag mittelst des schon erwähnten Briefbeschwerers ein Bruch des oberen Halswirbels erfolgt sei, der den sofortigen Tod herbeigeführt habe.

Wie wir hören, haben die polizeilichen Recherchen bis jetzt noch zu keinem befriedigenden Resultat geführt, doch hegen wir das Vertrauen zu unserer Sicherheitsbehörde, daß sie der fieberhaft erregten großen Menge bald wieder das Gefühl der Ruhe verschaffen wird.

Der Leser hob das Zeitungsblatt bei Seite und lehnte sich in den Sessel zurück. Das Gesicht kam dabei in den durch einen Schirm teilweise gedämpften Lichtkreis der Lampe. Es war ein schmales Antlitz mit einem am Kinn spitz verlaufenden Vollbart. Die Stirn war hoch und scharf und hob sich von ihr das dunkelblonde dicke, kurz gehaltene

Eigenberichte.

Eine deutsche Schule in St. Leonhard.

Trotz Hekern — glänzende Mehrheit!
St. Leonhard W.-B., 28. Juli.

Für den 25. Juli wurde eine Gemeinderatswählerversammlung in St. Leonhard einberufen wegen Abtretung des Gemeindebaugrundes zum Bau einer deutschen Schule in St. Leonhard. Als erste zu dieser Versammlung erschienen die hiesigen windischen Lehrer in der Gemeindefanzlei, um — gegen die Abtretung des Baugrundes zu protestieren. Von diesen Lehrern, die alles hassten was deutsch ist, waren die deutschen Bewohner bisher gezwungen, ihre Kinder unterrichten zu lassen. Wir haben es satt, unsere Kinder in der in letzterer Zeit vollständig verwindischen Schule verflawisieren zu lassen. Wir haben ein Recht, eine deutsche Schule zu verlangen und niemand kann und wird uns dieses Recht absprechen und niemand kann uns zwingen, unsere deutschen Kinder von dieser windischen Lehrerschaft flawisieren zu lassen. Die windischen Lehrer haben als die ersten gegen die Abtretung des Baugrundes protestiert, aus keinem anderen Grunde als aus nationaler Gehässigkeit, weil sie unsere Kinder weiterhin flawisieren wollen, um den deutschen Markt zum Falle zu bringen. Der windischen Lehrerschaft von Sankt Leonhard sei es nochmals gesagt, daß sie es mit ihrem angeblichen Unterricht im Deutschen in der Schule soweit gebracht haben, daß selbst Marktkinder nicht mehr deutsch lesen und schreiben können. Der Lehrerschaft von St. Leonhard möge auf ihre § 19-Berichtigung im „Stajerc“ gesagt sein, daß es in einer Schule nicht nur darauf ankommt, daß angeblich auch deutsch unterrichtet wird, sondern: daß die Kinder, wenn sie aus der Schule entlassen werden, auch deutsch sprechen, lesen und schreiben können, was bei den Marktkindern von St. Leonhard, von den Kindern der Umgebung ganz abgesehen, absolut nicht der Fall ist. Wir können der Lehrerschaft von St. Leonhard trotz ihres § 19 dies beweisen. Dieser § 19-Artikel der Lehrerschaft von St. Leonhard im „Stajerc“ erinnert mich sehr an einen kleinen Gymnasiasten, der ob seiner Kenntnisse ein nichtgenügend erhielt und sagte: „Ich bitte Herr Professor, ich habe gelernt.“ Weiters sei dem Herrn k. k. Notar in Sankt Leonhard, der auf öffentlicher Straße am Tage der Wählerversammlung einen deutschen Bürger anzurempeln sich erfrechte, gesagt, er möge künftighin dies wohlweislich unterlassen, weil ihm sonst etwas Menschliches passieren könnte. Ihnen, Herr Notar, die Sie alle windischen Wähler bis zum letzten Tagelöhner zusammengesammelt haben, sei gesagt, so Sie es noch nicht wissen sollten, daß die Versammlung mit glänzender Majorität die Abtretung des Gemeindegrundes zum Bau der deutschen Schule bewilligt hat. Lieber Herr Notar! Auf den Bürgermeisterposten in St. Leonhard können Sie noch sehr lange warten, vielleicht noch viel, viel länger als auf Begleichung aller Ihrer Schulden.

Haar ab. Über den scharf und energisch blickenden grauen Augen wölben sich starke Brauen, die kühn hervorspringende, schlanke Nase verlieh dem Gesicht etwas Gebieterisches. Wie er aber jetzt im Sessel lehnte, da zeigte sein Auge nicht den gewohnten, durchdringenden forschenden Ausdruck, es schien in weite Fernen zu blicken... Erinnerungen mochten sich regen, die ihn mit Zaubergewalt festhielten. Der helle Lichtstrahl störte ihn wohl, denn die schmale Hand schob die Lampe weit zurück und zog den Schirm sorgfältig vor.

Draußen schlich ein nächtlicher Wind durch die Straßen, grämlich, mit leisen Regenschauern — vor dem Geiste des sinnenden Mannes aber lag ein Garten in Maienpracht und Maiensonne. Eine kleine, zierliche Villa mit schlanken Türmchen und einer rosenumspunnenen Veranda ist sichtbar, deutlich sieht er sie liegen, wie eingebettet in Blumen und Bäumen mit einem breiten Vorplatz, auf dem ein Springbrunnen seinen Wasserstrahl plätschernd in die warme sonnendurchflutete Luft hinaussendet. Eine Marmorballustrade schließt diesen Vorplatz nach dem tiefer gelegenen großen Garten ab, die weißen, zierlichen Säulen heben sich hell von dem grünen Hintergrund ab. Und im weiten Garten selbst schlängeln sich schmale Kieswege zwischen smaragd-leuchtenden Nasenplätzen und blühendem Gebüsch dahin, vorbei an Blumenrabatten und Gruppen breitblättriger exotischer Gewächse.

(Fortsetzung folgt.)

Schließlich bitten wir alle liebwerten Volksgenossen und auch die deutsche Lehrerschaft um Spenden zum Bau der deutschen Schule in St. Leonhard, damit wir mit demselben schon im heurigen Jahre beginnen können und der hiesigen Lehrerschaft der angebliche Unterricht in deutscher Sprache in der slowenischen Schule ganz erspart bleibt, zumal ja ohnedies der Erfolg des angeblichen deutschen Unterrichtes in dieser Schule auch ein — angeblicher ist.

Rohitsch-Sauerbrunn, 28. Juli. (Einweihung des Militär-Kurhauses.) Am Mittwoch den 5. August um 11 Uhr vormittags findet die Einweihung und feierliche Schlusssteinlegung des von der österreichischen Gesellschaft vom „Weißen Kreuze“ erbauten Militär-Kurhauses Kaiser Franz Josef I.-Jubiläums-Stiftung in Rohitsch-Sauerbrunn statt, der um 2 Uhr ein Festbankett in der Kurhaus-Restaurations folgen wird. Abends findet im Kurhaale ein Elite-Tanzkränzchen statt. Aus Anlaß dieser Feier wird am 4. August auf der Rohitscher-Vokalbahn ein Sonderzug verkehren, der von Grobelno um 3 Uhr 45 Minuten nachmittags d. i. unmittelbar nach Ankunft des Wiener Schnellzuges abfährt, und ebenso wird am 5. August um 7 Uhr abends ein Sonderzug von Rohitsch-Sauerbrunn nach Grobelno zur Rückfahrt der Festgäste eingeleitet werden.

Kapfenberg, 26. Juli. (Der Kapfenberger Männergesangsverein) hat aus seinen Vereinsmitgliedern einen Ausschuß gebildet, dessen Aufgabe es war, für die Erwerbung einer Vereinsfahne die erforderlichen Mittel im Subskriptionswege bei den Damen Kapfenbergs aufzubringen. Das Ergebnis ist ein überraschendes zu nennen. Infolgedessen hat die Vereinsleitung in ihrer letzten Ausschußsitzung beschlossen, das Vorhaben zur Anschaffung der Fahne in Bälde zur Ausführung gelangen zu lassen, und zwar wurden für die feierliche Enthüllung derselben die Pfingstfeiertage des kommenden Jahres festgesetzt. Als Fahnenmutter wurde einstimmig die jangessfreundliche Gattin des Herrn Bürgermeisters und Landtagsabgeordneten Frau Marie Capra ausersehen. Frau Bürgermeister Capra nahm die Stelle als Fahnenmutter mit sichtlich Freude im Interesse des Vereines und der Pflege des deutschen Viebes an und ist der Verein zu dieser gelungenen Wahl zu beglückwünschen. Der Festausschuß wird sich in Kürze zusammenstellen und seine Tätigkeit mit den Vorarbeiten beginnen, namentlich mit den ausmärtigen Vereinen über die Angelegenheit in Fühlung treten.

Pettauer Nachrichten.

Der Pettauer Musikverein hielt am 22. d. unter dem Voritze des Obmannes Herrn Dr. F. Mezler Ritter von Andalberg die 30. ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende erstattete einen ausführlichen Jahresbericht, besprach die Verhältnisse der Musikschule, gab verschiedene Auskünfte und dankte allen Gönnern und Spendern des Vereines, und zwar besonders dem Unterrichtsministerium, dem Landesauschusse, dem Gemeinderate von Pettau, der Steiermärkischen Sparkasse, dem Reichsratsabgeordneten Vinzenz Malik, Bürgermeister Dr. Graf, dem Deutschen Schulverein, der „Südmark“, den Mitgliedern usw. Der Bericht wurde mit Beifall zur Kenntnis genommen, desgleichen jener des Inspektors der Musikschule und Kasseverwalters Herrn Viktor Schulzink, dem man auch die Entlastung und den Dank für die Mühewaltung und die eifrige Tätigkeit aussprach. Die Wahl erfolgte einhellig und wurden wiedergewählt die Herren Dr. Ritter v. Mezler als Direktor, Dr. A. v. Blachki, Oberverwalter M. Krischan, Kaufmann B. Schulzink, Landesgerichtsrat Dr. Glas, Karl Kraxer und neugewählt der Fabrikbesitzer Herr Jakob Mazun.

Konturs. Im Konturs der unter der Firma Mahoric u. Seligo registrierten Handelsgesellschaft in Pettau wurde über Vorschlag der bei der Wahltagung erschienenen Gläubiger als Masseverwalter Dr. Thomas Horvat, Rechtsanwalt in Pettau, bestätigt und als dessen Stellvertreter Dr. Karl Kodermann, Advokaturkandidat in Pettau, aufgestellt.

Zur Futternot. Am 27. d. rückte hier eine Husarenabteilung mit 350 Pferden ein. Als man das nötige Futter brauchte, konnte man in der Stadt, wo viele Gutsbesitzer wohnen, nicht 14 Zentner Heu aufbringen. Bürgermeister Ormig, der selbst

einen für seinen großen Viehstand nicht genügenden Futtervorrat hat, gab aus Mitleid für die armen Tiere das verlangte Heu ab. Fürwahr ein drastisches Bild, welches uns einen Blick in die Zukunft tun läßt, die sich unendlich traurig gestalten muß, wenn der Staat die versprochene Hilfe nicht ausgiebig zuteil werden läßt.

Vom Postamte St. Margarethen. Ab 1. August wird der Landbriefträgerbezirk des Postamtes St. Margarethen bei Moschganzen wöchentlich sechsmal begangen werden.

Windisch-Feistritz Nachrichten.

Freie Oberlehrerstelle an der neuerrichteten deutschen Volksschule. An der hiesigen zweiklassigen Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache — die Genehmigung der dritten Klasse ist in Kürze zu erwarten — kommt bis 15. September 1908 die Oberlehrerstelle mit den normalmäßigen Bezügen nach der zweiten Ortsklasse und freier Wohnung definitiv zur Besetzung. Die vorschrittmäßig instruierten Gesuche sind bis 15. August 1908 beim Ortsschulrate Windisch-Feistritz Stadt einzubringen. Bis zur Einreichung der Schule in die höhere Ortsklasse gewährt der Ortsschulrat dem Oberlehrer eine jährliche Zulage von 200 Kronen. Auf diese Ausschreibung werden deutsche Bewerber mit dem Besätze aufmerksam gemacht, daß das neue, schön gelegene Schulhaus eine sehr hübsche und geräumige Dienstwohnung hat und mit einem Schulgarten ausgestattet ist.

Dank. Die Unterzeichneten nehmen freudigen Anlaß, dem hochgeehrten Herrn Jakob Versolatti, Baumeister, Bürgermeisterstellvertreter, Obmann des deutschen Ortsschulrates, Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Windisch-Feistritz usw. für die hochherzige Schulausspende von 500 Kronen treudeutschen öffentlichen Dank auszusprechen. Der Name Versolatti wird für alle Zeiten in der Geschichte der deutschen Schule unsterblich bleiben. Er ist ein glanzvoller Name, der Zeugnis ablegt, daß es noch Männer gibt, die noch die sittliche Kraft besitzen, für das gefährdete deutsche Volkstum einzutreten. Den besten Dank möge der Spender darin finden, daß seinem weithin leuchtenden Beispiel baldige Nachfolgerschaft ersthe! Für den deutschen Schulhausbau: Der Rechnungsführer: Alwis W a g e l. Der Obmann: Dr. W i e s t h a l e r.

Marburger Nachrichten.

Militärisches. Zugeteilt wird: Nach Absolvierung des Militär-Intendantzkurses Oberleutnant Karl von Braun des D.-R. 4 bei der Intendantz des 2. Korps. Einzurücken hat zum Generalstab der Hauptmann erster Klasse des Generalstabskorps Arthur Noe, Lehrer an der Infanterie-Kadettenschule in Marburg. Transferriert von der Infanterie-Kadettenschule in Prag der Hauptmann zweiter Klasse August Thon des J.-R. 41 zur Militärunterrealschule in Straß; von der Infanterie-Kadettenschule Marburg der Hauptmann zweiter Klasse Edmund Nitsche des J.-R. 57 in den Präsenzstand des J.-R. 87; von der Pionierkadettenschule Oberleutnant Paul Klob des P.-B. 13 in den Präsenzstand des P.-B. 15; von der Militärunterrealschule in Straß der Hauptmann erster Klasse Josef Ehrenberger des Armeestandes zur Militärunterrealschule in Enns; der Hauptmann erster Klasse Josef Travnicek des P.-B. 15 zur Militäroberrealschule; Regimentarzt zweiter Klasse Dr. Anton Wach von der Infanterie-Kadettenschule in Liebenau zum J.-R. 47.

Verband deutscher Pochschüler. Der Doktorumtrunk des Herrn Dr. Friz Juritsch findet bekanntlich Samstag den 1. August l. J. in Werhonig's Gasthaus um halb 9 Uhr abends statt. Alle außerordentlichen und ordentlichen Mitglieder sind dazu freundlichst eingeladen.

Der Landeschulrat hat die Erweiterung der vierklassigen Volksschule in Arnfels zu einer fünfklassigen angeordnet. Angestellt wurden u. a.: als definitiver Fachlehrer der zweiten Fachgruppe an der Doppelbürgerschule (Knabenabteilung) in Bruck a. d. M. der definitive Lehrer und Schulleiter in St. Ilgen (Bezirk Aflenz), Karl Offenbacher; als definitiver Lehrer oder Lehrerin: an der Volksschule in Hochenegg (Markt) die provisorische Lehrerin in Allerheiligen Justine Hernauß und an der Volksschule in Fraßlau der provisorische Bezirksausbildungslehrer für den Schulbezirk Tüffer

Johann Pehrat. Als Arbeitslehrerin wurde bestellt: an der Volksschule in Ratschendorf die Arbeitslehrerin in Brunsee und Süßenberg Josefa König; die definitive Lehrerin in St. Johann am Draufelde Maria Poparnik wurde an die Volksschule in Heilenstein versetzt.

Vom Justizdienste. Landesgerichtsrat Martinak in Marburg wurde zum Oberlandesgerichtsrate in Marburg ernannt; dem Landesgerichtsrate Anton Liebisch in Marburg wurde der Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrates verliehen.

Familienausflug des Hochschülerverbandes. In den nächsten Tagen werden an jene Familien, die bisher an den Verbandsveranstaltungen teilgenommen haben, Einladungen ausgesandt. Da jedoch die Verbandsleitung nicht genau unterrichtet ist, welche Familien sich derzeit in Marburg befinden, so werden jene, denen aus Versehen keine Einladung zugekommen ist, ersucht, sich an den Schriftwart des Verbandes, Herrn iur. Josef Primus, Kartschowin bei Marburg, zu wenden.

Gesellenprüfung. Nächsten Montag, den 3. August finden die ersten Gesellenprüfungen der hiesigen Freiregenoffenschaft statt. Diese Gesellenprüfungen sind die ersten, die in Marburg und vielleicht in ganz Steiermark auf Grund des neuen Gewerbegesetzes erfolgen. Zur Gesellenprüfung haben sich zwei ältere Gehilfen gemeldet. Nach dem neuen Gewerbegesetz kann nur jener Gehilfe Meister mit dem Rechte des Lehrlingshaltens werden, wenn er selber vorher die Gesellenprüfung bestanden hat.

Zur Frage der Südmargaugründungen wird uns aus auswärtigen Hochschülerkreisen geschrieben: Die zahlreichen Abhandlungen in den Mitteilungen des Vereines Südmarg über Gaugründungen haben den einen Erfolg gezeitigt, daß wir nunmehr einige Gaue besitzen, die bis auf wenige Ausnahmen bis heute bedeutungslos sind. Und doch ließe sich gerade durch Gaugründungen eine erhebliche Steigerung in finanzieller Hinsicht erreichen. Und nicht allein das. Überblicken wir uns die Jahresberichte der Südmarg aus früheren Jahren: da schläft eine Ortsgruppe ein, obwohl sie zur Zeit nach der Gründung ganz schöne Summen aufgebracht; eine andere Ortsgruppe bringt im Ausweise nicht einmal die Pflichtgelder der Mitglieder usw., und dies oft einige Jahre hindurch, bis es der unermüdbaren Tätigkeit einiger Südmärker gelang, damit aufzuräumen und die schlummernde Ortsgruppe zu neuem Leben zu erwecken. In Zukunft dies zu verhindern und derzeit sanft ruhende Ortsgruppen an ihrer Pflicht zu erinnern, soll die Hauptaufgabe der Gaue sein und ihre Vertreter müssen ganze Südmärker sein und nicht bloß am Papier stehen. Zahlreiche Ortsgruppen gehören noch keinem Gauverbande an; viele sind gegen ihren Willen einem Gaue eingepfercht. Man sollte bei der Gaubildung auch den wirtschaftlichen Interessententkreis berücksichtigen. Es wäre schon hoch an der Zeit, die Gaufraße einmal endgiltig zu erledigen. Ganz Untersteiermark steht noch abseits von einer Gaubildung; in Mittelsteier besteht ein Gau dem Namen nach und nur in der Oststeiermark und in Obersteier arbeiten die Gaue mit Erfolg. Allerdings ist die Gaufraße für Untersteier nicht von der Bedeutung wie in Mittel- und Obersteiermark. Die Städte und Märkte haben teils nur wenig, teils keine deutsche Umgebung und die Entfernung zwischen den deutschen Orten ist ziemlich bedeutend. Marburg könnte mit seinen Vordörfern einen Gau bilden, desgleichen Radkersburg, doch fehlen hier noch Vordörfergruppen. Von ganz besonderer Bedeutung wäre aber ein Südmarggau St. Egidii, da die Südmarg dort bereits ausgedehnten Grundbesitz erworben hat. Allgemein schenkt man der Besiedlungsfrage großes Interesse und hoffentlich ist diese Politik von Erfolg gekrönt. Mit den Orten Leutschach, Gamlich, Ehrenhausen, Straß, Murek und Jahring-Böznitz wäre Sankt Egidii ein Gau, der auch wirtschaftlich so zusammengehört. Die Vertreter dieser Gaue sollten dann bei Grundankäufen durch die Südmarg herangezogen werden und ihre Ansichten abgeben. Dann kann der Hauptleitung nicht der Vorwurf gemacht werden, sie hätte einen Grund zu teuer gekauft oder zu billig weitergegeben. Leute, die der Südmarg ganz ferne stehen, sich um unsere Schutzvereine nie gekümmert haben, wollen nun Verwirrung in unsere Reihen bringen und von nun an nichts mehr für die Südmarg opfern. Als wenn sie schon etwas für die Südmarg getan hätten! Ich verweise nur auf den Südmarghof. Immer wieder kommen diese

Herren mit dem Kram von der ungünstigen Lage und haben so eine willkommene Handhabe, den Südmarghof nicht zu besuchen; in Wirklichkeit steckt nur nationale Laueheit dahinter. Ich komme aus diesen Gründen mit dem Vorschlag, einen Gau St. Egidii zu gründen und nicht zuletzt deshalb, um den Ort St. Egidii mehr bekannt zu machen und wirtschaftlich zu heben, sondern auch im Interesse der ganzen Bevölkerung dieses Gaues. R. N. (Zuschriften betreffs dieser Gaugründung sind an die Schriftleitung der „Marburger Ztg.“ erbeten.)

Protestversammlung der Handelsangestellten Marburgs. Man ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Gestern fand im Hofsalon des Hotel „Mohr“ eine zahlreich besuchte Versammlung der Handelsangestellten statt, die den Zweck hatte, gegen das eigenmächtige Ansuchen — ohne Beschluß des Gremialausschusses und ohne vorherige Befragung der Gehilfenschaft — des Gremialobmannes Herrn Grubitsch an die k. k. Statthalterei wegen Offenhalten der Geschäfte am Sonntag, den 2. August bis 2 Uhr nachmittags, Stellung zu nehmen. Nachdem die zu einer solchen Versammlung notwendigen Funktionäre gewählt waren, wurde die Debatte über diesen Punkt eröffnet und ergriffen hiezu mehrere Herren das Wort. Es wurde einstimmig beschlossen, daß an die k. k. Statthalterei ein Schriftstück gelange, in welchem gebeten wird, dem eigenmächtigen Ansuchen des Herrn Grubitsch keine Folge zu geben. Ferner wurde beschlossen, das Handelsgremium zu verständigen, daß die Handelsangestellten das Schriftstück an die k. k. Statthalterei direkt abgehen lassen, um jede Verzögerung zu vermeiden. Einige Punkte hiezu wurden noch besprochen, worauf der Vorsitzende um halb 11 Uhr die Versammlung schloß.

Südbahn-Viedertafel. Bei der am Samstag den 1. August in der Gambriushalle stattfindenden Sommerliedertafel haben die Begleitung der Vollgänger „Sommerruh“ von Emil Füllekrug (neu) und „Duett“ aus Handwerkerleben“ von Mohr u. a. die Herren Rudolf Frisch, Hans Bernkopf und Daniel Gruber in liebenswürdigster Weise übernommen. Es dürfte also bei der diesmaligen Sommerliedertafel den Besuchern ein besonderer Genuß geboten werden.

Der Zirkus Gebrüder Villand ist, wie wir aus vorgelegten Zeitungsberichten ersehen, ein vornehmer Zirkusunternehmen, die Direktoren auf dem ganzen Kontinent als „Brüder Villand, die Clowndönige“ bekannt. Dieser Zirkus, welcher ständig in Ofenpest spielt, ist jetzt mit dem ganzen Riesensprogramm: eine Menge großartig dressierte edle Pferde, vier Elefanten, eine große japanische Bärengruppe, dann eine erstklassige Künstlerschar (zusammen besteht das Personal aus über 100 Personen) auf einer Gastspielreise. Wir sind überzeugt, daß dieses Unternehmen, welches sich in Marburg nur fünf Tage aufhält, unserem schaulustigen Publikum einige angenehme Abende bereiten wird. Karten sind im Vorverkauf bei Herrn Rudolf Gaizer, Papierhandlung, Burgplatz, erhältlich.

Ein interessantes Nachspiel zu einer Marburger Versammlung. Aus Wien wird berichtet: Der Revident der Südbahn, Herr Josef Klein in Wien, hielt im Oktober vorigen Jahres in Marburg bei einer christlichsozialen (?) Versammlung eine Rede, in der er mit Bezug auf den letzten Lohnkampf der Südbahnbediensteten im Jahre 1905 die Haltung des sozialdemokratischen Allgemeinen Rechtschutz- und Gewerkschaftsvereines für Österreich abfällig kritisierte. Er machte der Gewerkschaft den Vorwurf, die Arbeiter in den Lohnkampf geführt zu haben, obgleich die Gewerkschaft im selben Jahre mit der Südbahndirection respektive dem Eisenbahnministerium als Intervenienten im Lohnkampf die Abmachung getroffen habe, daß **innerhalb dreier Jahre keine neuen Forderungen erhoben**, beziehungsweise bewilligt würden. Wegen dieses Vorwurfs erhoben die Obmänner der genannten sozialdemokratischen Koalition Josef Trüll und Albert Scheidl durch Dr. Harpner die Ehrenbeleidigungsklage, zu deren Durchführung das Bezirksgericht Josefstadt delegiert wurde. Der Verteidiger Dr. Förster erbot sich zum Wahrheitsbeweise und beantragte eine gerichtliche Anfrage an das Eisenbahnministerium, ob dieses die im Lohnkampfe damals intervenierenden Beamten, den Sektionschef Baron Banhaus und den Sektionsrat Dr. Heutebrück, behufs Zeugen-einvernahme über die Abmachungen mit der Gewerkschaft des Amtsgeheimnisses entbinden wolle.

Das Eisenbahnministerium lehnte dieses Ansuchen ab. In der vorgestern stattgehabten fortgesetzten Verhandlung beantragte der Verteidiger Dr. Förster, über das Zustandekommen der hauptsächlichsten geheimen Abmachung die Reichsratsabgeordneten Remetter, Weidenhoffer und Kroh einzuvernehmen, von denen Abg. Remetter anlässlich eines Dringlichkeitsantrages im Parlament über diese Abmachung gesprochen und sie ein öffentliches Geheimnis genannt hat. Trotz der Einwendung des Klagevertreters Dr. Harpner, daß die Klage nur den Vorwurf einer geheimen Abmachung mit der Südbahnverwaltung, nicht aber mit dem Eisenbahnministerium (!) inkriminiere, gab der Richter, Gerichtssekretär Dr. Hellmer, dem Antrage statt und vertagte zu diesem Zwecke die Verhandlung.

Zum Eisenbahnunfall bei Pragerhof wird uns aus Fresen geschrieben: Der Mühlen- und Lohstompfepächter Herr Vinzenz Monz in Fresen war zur Zeit als die schwere ungarische Maschine bei Pragerhof an den dort gestandenen Personenzug mit normaler Geschwindigkeit anfuhr, in dem letzten Wagen des genannten Personenzuges, welcher Wagen auch zertrümmert wurde und erlitt hiebei anscheinend eine leichte Verletzung am linken Knie sowie am linken Ellenbogen und der linken Schulter. Diese Verletzungen haben sich bis 25. d. derart verschlimmert, daß Herr Monz ärztliche Hilfe benötigte und seither das Bett hüten muß. Welche Folgen bei einem anscheinend Leichtverletzten durch einen solchen Zusammenstoß nachträglich, sobald sich der Schrecken gelegt hat, einstellen oder austreten, ist wohl nicht vorauszusehen.

Erledigte Lehrerstelle. An der in der ersten Gehaltsklasse stehenden fünfklassigen Knaben-volksschule I in Marburg ist eine Lehrerstelle definitiv zu besetzen. Gesuche sind bis längstens 31. August d. J. beim Stadtschulrate einzureichen. Da mit der genannten Schule auch eine aus 12 Abteilungen bestehende, von 500—600 Schülern besuchte gewerbliche Fortbildungsschule verbunden ist, bietet sich den für den Zeichenunterricht an Fortbildungsschulen befähigten Lehrern Gelegenheit zu lohnendem Nebenverdienst.

Grand Electro-Bioskop. Das Sensationsprogramm dieser Woche ist nur mehr heute und morgen zu sehen, da am Samstag eine vollständig neue Serie beginnt; auch der Kaiser-Huldigungsfestzug wird morgen unwiderruflich zum letzten Male vorgeführt. Samstag nachmittag um 4 Uhr findet eine Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen statt. Alles weitere ist aus den Zeitungsanzeigen und Mauerplakaten ersichtlich.

Windische Gelüste auf das Drautale. Man schreibt uns aus dem Drautale: Das Drautale hatte durch mehrere Monate Ruhe von nationalen Hegereien windischerseits. Nun wird von windisch-liberaler Seite den Deutschen im Drautale von neuem und mit größerer Entschiedenheit der Kampf angekündigt und alles Deutsche soll vom Pöbdruck verdrängt werden. Es scheint, als ob sich gewisse zweifelhaft windische Individuen, die längere Zeit abseits vom Kampfsplatz weilten, wieder eingefunden haben. Deutsche aus dem Drautale, gebet diesen Hekern die gebührende Antwort! Damit die weitesten deutschen Kreise die Kampfweise dieser windischen Heker erkennen, folgen hier einige Stellen aus dem windischen Aufrufe zu der am 9. August im Gasthause Obtram richtig Bercko in Fresen stattfindenden „großen Befelica“. Da heißt es u. a.: „Die Veranstalter sind Slowenen aus Marburg, Lechen, Reifnig, Wuchern und Fresen (?). In Fresen war bis heute noch kein Platz für slowenische Unterhaltungen und war daher dieser Ort, obgleich in der Mitte des Drautales gelegen, in nationaler Hinsicht der vernachlässigteste. Die lebhafteste nationale Arbeit und die Erfolge, wie sie in letzteren Jahren vom Mahrenberger Bezirk zu verzeichnen sind, müssen sich nun auch mit größter Energie auf das mittlere Drautale erstrecken. Durch neue Ansiedlung entschiedener nationaler Besitzer ist bereits der Anfang gemacht. Es ist nun Pflicht eines jeden bewußten Slowenen des Drautales und der Umgebung, daß er diesen Gedanken der nationalen Arbeit unterstützt!“ — Die Kriegserklärung an das deutsche Drautale ist also da. Die Heße soll beginnen. Die „Arbeit“ nimmt die windische Studenten-Ferialverbindung „Prosveta“ in die Hände, an deren Spitze die windischen Studenten Miloz Stiebler (also offenbar ein „stammesechter“ Windischer!?) aus Jaal, Mavlak aus St. Anton am Bacher, Leo Bruncko und

Bachernit aus Buchern stehen. Die also wollen die Slawisierung des Drautales mit den bekannten pervasiven Mitteln durchführen. Die wackere deutsche Bevölkerung des Drautales möge dieser „Arbeit“ ihr volles Augenmerk zuwenden und den allslawischen Rassenheuchlern die gebührende Antwort erteilen.

Mehr Rücksichtnahme mit dem Reisegepäck. Uns kommt eine Beschwerde zu, der wir folgendes entnehmen: Eines fehlt noch in allen Reisebüchern, was hauptsächlich bei Reisen auf Eisenbahnen zu beachten notwendig ist, nämlich die eindringliche Empfehlung an ihre Leser, daß diese ihren Mitreisenden gegenüber, die gezwungen sind auf kürzere oder längere Zeit in einem engen Wagenabteil mit ihnen beisammen zu sein, eine gewisse Rücksichtnahme angeben lassen. Zu dieser Rücksichtnahme gehört es u. a. auch, wenn man nur einen Platz bezahlt hat oder einzunehmen berechtigt ist, den Gepäckraum und die noch übrigen Sitze des Wagenabteils nicht für sich allein zur bequemen Unterbringung seiner Person und seines Gepäcks zu verwenden, sondern darauf zu achten, daß auch nachkommende Fahrgäste mit ihrem Gepäck noch Platz finden können. Hauptsächlich betrifft diese Mahnung Reisende erster und zweiter Klasse, weil in der dritten Klasse zu solcher Ausbreitung zuweilen ohnehin keine Gelegenheit vorhanden ist. Damen der höheren Gesellschaftsschichten, sowie Mitglieder der Aristokratie sind es vornehmlich, die bei Reisen auf Eisenbahnen in die Abteile der ersten und zweiten Wagenklasse so viel Handgepäck mitnehmen, daß ein nach ihnen in dasselbe Abteil gewiesener Reisender nicht mehr weiß wie er sich bescheiden soll, auch wenn der Umfang seines Handgepäcks noch so gering ist. Um den Unfug voll zu machen, rühren die Herrschaften, die sich so breit gemacht haben, gewöhnlich keine Hand, ihr Gepäck auf einen kleineren Raum zusammen zu stapeln und Platz zu machen; sie sind womöglich ungehalten darüber, wenn der neu Angekommene, der von vorneherein als unangenehmer Eindringling betrachtet wird, ein oder das andere Gepäckstück von seinem Sitze schaffen oder aus dem ihm rechtlich zugehörenden Raume über seinem Sitze bei Seite bringen will. Kommen solch vornehme Herrschaften oder auch andere etwa in einer Zwischenstation in ein teilweise bereits besetztes Abteil, dann wird selbstverständlich das im Abteil nicht mehr unterzubringende Gepäck im Korridor des Wagens oder zwischen den Sitzen des Abteils abgelagert und es bleibt den verehrlichen Mitreisenden überlassen, wenn sie aufstehen oder den Korridor passieren wollen, über die herumliegenden Gepäckstücke hinüberzuturnen. Die schüchternen Versuche der Bahndiensteten, in solchen Fällen Wandel zu schaffen, bleiben gewöhnlich fruchtlos und energisch vorzugehen getrauen sich diese Leute nicht, weil eine Anzeige seitens der in Frage kommenden Ständeperson bei der Bahnverwaltung dem betreffenden Bediensteten einen Verweis, wenn nicht gar eine Bestrafung eintragen kann. Eine gesetzliche Handhabe hierzu ist in der Zusatzbestimmung 1 zum § 28 des Betriebsreglements gegeben, die in dem für alle österr.-ungar. Eisenbahnen giltigen Teil 1 zu den Personentaxen enthalten ist und nach welchen nur kleine, leicht tragbare Gegenstände in den Personenzugwagen mitgeführt werden dürfen und in welchen bestimmt ist, daß jedem Reisenden zur Unterbringung seines Handgepäcks ausschließlich nur der nach dem Verhältnisse der Sitzplätze auf ihn entfallende Raum zur Verfügung steht. Die Lagerung von Handgepäck auf oder zwischen den Sitzplätzen, in den Gängen oder auf den Plattformen der Wagen ist nach der erwähnten Bestimmung unzulässig und daher verboten. Bei den Bahnen besteht außerdem eine eigene Kundmachung über das Verbot der Überfüllung der Personenzugwagen mit Handgepäckstücken, in welcher darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Mitnahme von übergroßen oder von zu vielem Handgepäck in die Wagenabteile nicht gestattet ist und daß die Abmessungen der Handgepäckstücke 65×30×30 Zentimeter nicht überschreiten dürfen. Wenn die Mitnahme umfangreicheren Reisegepäcks unvermeidlich ist, dann soll solches aus Rücksicht für die Mitreisenden nicht in die Wagenabteile mitgenommen, sondern der Eisenbahn zur Beförderung im Gepäckwagen übergeben werden.

Der Abzug der Südmärklose war in Steiermark bei den einzelnen Südmärkfortsgruppen folgender: Admont 250, Anger b. Weiz 250, Andritz 360, Ansfels 50, Aulfsee 200, Brunnorf b. Marburg 100, Bruck a. d. M. (Frauen- und Männerortsgruppe) 1050, Burgau 50, Cilli

(Frauen- und Männerortsgruppe) 1560, Deutsch-Landsberg 400, Donawitz 300, Drautal-Hohenmauthen 50, Eibswald 141, Eijenerz 400, Ehrenhausen 250, Eggenberg (Männer- und Frauenortsgruppe) 220, Feldbach 100, Fehring 200, Frohnleiten 250, Fohnsdorf 100, Friedberg 150, Friedau 380, Fürstfeld 434, Gamlich 90, Gleichenberg 56, Gleisdorf 250, Gonobitz (Männer- und Frauenortsgruppe) 242, Gr.-Florian 50, Gösing 250, Göß b. L. 100, Gröbming 50, Graz (afad. Ortsgruppe, Universität), (afad. Ortsgruppe, Technik) 8752, Graz (Männer- und Frauenortsgruppe) 412, Gußwerk 100, Hartberg (Männer- und Frauenortsgruppe) 500, Hartmannsdorf 40, Hieslau 160, Ilz 100, Irnding u. U. 300, Jaring-Böznitz 34, Judenburg 760, Judendorf-Straxengel 800, Kalzdorf 50, Kallwang-Wald 50, Kapfenberg (Männer- und Frauenortsgruppe) 500, Kirchberg a. d. R. 40, Kitzberg 300, Krittelfeld (Männer- und Frauenortsgruppe) 905, Köflach 177, Krieglach 150, Kroisbach-Maria-Trost 150, Leoben (afadem. Ortsgruppe) 250, Leoben (Männer- und Frauenortsgruppe) 550, Leibnitz 100, Lichtenwald 120, Liezen 400, Luttenberg 100, Marburg (Frauenortsgruppe) 80, Marburg (Männerortsgruppe) 2000, Mahrenberg 100, Mitterdorf im Mürztal 190, Mürzzuschlag 200, Murau 282, Mureck 490, Neuberg a. d. M. 10, Neumarkt 280, Bad Neuhaus-Hohenegg-Weitenstein 100, Niklasdorf 500, Obdach 230, Oberwölz 32, Oberzeiring 150, Pernegg-Mignitz 65, Pettau (Männer- und Frauenortsgruppe) 400, Pischeldorf-Feistritz 90, Pölla 100, Pöls 260, Pragerhof 300, Puntigam 80, Radkersburg 507, Rann-Lichtenwald 450, Rohitsch 150, Rohwein-Bachern 75, Rottenmann 100, Schlading 30, Schönstein-Wöllan 100, Schwanberg 70, Seegraben-Judendorf 500, Soboth, P. Hohenmauthen —, Söckau 50, Stainz 300, St. Egidii 182, St. Leonhard i. d. W. 50, St. Lorenzen ob Marburg 300, St. Lorenzen i. M. 250, St. Marein, P. Studenzen 50, Sankt Michael 300, St. Ruprecht a. d. Raab 92, Sankt Stephan-Grattorn 1000, Straß 200, Straßgang 110, Teuffenbach —, Thörl-Aspenz 700, Trofaiach 320, Tüffer 100, Unzmarkt 100, Ubelbach —, Weitsch im Mürztal 250, Vornau 20, Voitsberg-Tregitz 260, Vorderberg 110, Wartberg (Männer- und Frauenortsgruppe) 152, Weiskirchen 100, Weissenbach-St. Gallen 100, Weiz 400, Wildon 200, Windischgraz 100, Windisch-Feistritz 173, Wies und Umgebung 100, Zeltweg 310, Peggau-D.-Feistritz 150, St. Georgen a. d. Stieping 30, Tabaktrafik Graz 3921. Zusammen **42.534.**

Das Kilo Rindfleisch — 0.88 Heller! Aus Franz wird der „Tagespost“ geschrieben, daß die dortigen Marktbewohner unter Einflußnahme des Bürgermeisters Karl Schwertner eine schriftliche Erklärung abgegeben hatten, vom 17. d. an kein Fleisch zu kaufen, Notischachtungen vorzunehmen und hierbei das Fleisch um 92 Heller das Kilo auszusproten. Da erklärten sich die Fleischer bereit, den Preis für das Rindfleisch von K. 1.28 auf 88 Heller das Kilo herabzusetzen. Um nun in Zukunft unberechtigten, den Viehpreisen nicht angepaßten Fleischpreisen vorzubeugen, werden die Marktbewohner nötigenfalls zur Selbsthilfe greifen und die Fleischauschrottung in eigener Regie betreiben.

Unter Todesdrohung den Revolver abgenommen. Der 25 Jahre alte ledige Franz Petrovic, der 22 Jahre alte Johann Bermez und der 19 Jahre alte Josef Bermez, sämtlich Besitzersöhne in Pasing, drangen einmal im Fasching des abends in die Mühle des Toplat ein und nahmen unter Androhung des Todes dem dort beschäftigten Jakob Holz den Revolver ab. Wegen dieser Gewalttat wurden verurteilt Petrovic (auch wegen Übertretung des Waffenpatentes) zu sechs und Bermez zu vier Wochen schweren Kerker, während Josef Bermez freigesprochen wurde.

Agnoszierung einer Leiche. Wie die „Marburger Zeitung“ seinerzeit meldete, wurde am 22. v. M. bei der Mellinger Überfuhr ein männlicher Leichnam aus der Drau gezogen. Durch die eingeleiteten Nachforschungen wurde nun festgestellt, daß der Leichnam mit dem im Jahre 1889 in St. Martin am Bachern geborenen und dahin zuständigen Franz Sturm identisch ist, welcher zuletzt Bergarbeiter in Donawitz war.

Messerstecherei in Kartschowin. Vor dem Erkenntnisgerichte stand Friedrich Zizel, 25 Jahre alt, in Langenacker, Gemeinde Schifarren geboren, katholisch, ledig, Knecht bei der Firma Karl

Scherbaum u. Söhne in Marburg, unter der Anklage des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung und der Übertretung gegen die körperliche Sicherheit. Am 24. Mai kam es beim Gasthause „zur Taserne“ in Kartschowin zwischen mehreren Südbahnerwerkstättenarbeitern, unter denen sich auch Josef Zelzer und Johann Gröger befanden, und Friedrich Zizel nebst einigen Genossen zu einer Rauferei, bei welcher die beiden Erstgenannten nebst anderen Verletzungen auch mehrere leichte Messerstichwunden davontrugen, von denen eine dem Josef Zelzer an der linken Halsseite in unmittelbarer Nähe der großen Gefäße zugefügte nach dem Gutachten der ärztlichen Sachverständigen mit einem solchen Werkzeuge und auf solche Art, womit gemeiniglich Lebensgefahr verbunden ist, unternommen war. Die Erhebungen haben dargetan, daß sich nur Friedrich Zizel mit einem Messer an der Rauferei beteiligt hat, so daß kein Zweifel bestehen kann, daß er der Urheber aller Stichverletzungen ist. Da Zizel selbst nicht in Abrede zu stellen vermag, daß er sich eines Messers bedient habe und seine Absicht, wenigstens Josef Zelzer schwer zu beschädigen, durch das oben erwähnte Gutachten erwiesen erscheint, wurde Zizel schuldig gesprochen und zu einem Monat strengen Arrest verurteilt. Die übrigen Teilnehmer an der Rauferei wurden dem k. k. Bezirksgerichte überwiesen.

Sittlichkeitsverbrechen eines Hochwürdigen. Aus Graz wird berichtet: Vorigen Donnerstag unternahm ein Ordensgeistlicher mit einem (wahrscheinlich recht frommen!) Uhrmachergehilfen in einem Gummiradler eine Spazierfahrt auf die Ries. Dort ließen sich die beiden in einem Gasthause nieder und ließen es sich wohlschmecken. Nach einiger Zeit benahmen sich der Barmherzige Bruder und sein „Freund“ derart schamlos, daß man den Gemeinbediener holen ließ, der sodann die Gendarmerie verständigte. Im Gummiradler fuhren schließlich die beiden in sicherer Begleitung nach dem Landesgericht. Sie wurden allerdings wieder auf freien Fuß gesetzt, aber das Strafverfahren gegen das Freundespaar wird seinen Weg nehmen. — Wie nachträglich gemeldet wurde, ist der erstere der „Barmherzige Bruder“ Plentner. Es ist derselbe, der noch kürzlich auch in Marburg sammeln ging. In Graz hatte er immer viel Geld, trank in den Wirtshäusern und spielte die „Burzen“. Wie oben gesagt, leistete er sich sogar einen Gummiradler. In Marburg verteilte er fromme Zetteln klerikalpolitischer Tendenz, was hier unliebsam vermerkt wurde.

Vor 40 Jahren. Am 2. August 1868 — vor 40 Jahren — fand in der alten Berg- und Eisenstadt Leoben die feierliche Eröffnung der Südbahnstrecke Bruck—Leoben statt.

Aus Eifersucht. Am 2. Mai i. J. abends gingen in Wagendorf, Bez. Luttenberg der 20jährige Tischlergehilfe Anton Deutschbauer und die Johanna Weinmüller miteinander des Weges. Mit der Weinmüller hatte früher Matthias Terstenjak ein Liebesverhältnis, von dem ihr Begleiter wußte. Als nun Terstenjak, der den gleichen Weg ging, die beiden einholte und ihnen zum Späße mit einem dünnen Stöckchen ein paar Schläge versetzte, packte ihn Deutschbauer, warf ihn zu Boden und brachte ihm mit einem Werkzeug, das er bei sich hatte, mehrere schwere Verletzungen bei. Deutschbauer wurde gestern zu 4 Monaten schweren Kerker verurteilt.

Große völkische Spende. Die Spartafra Mistel in Mähren hat zur Erweiterung des dortigen Kindergartens den namhaften Betrag von 40.000 K. gespendet. Deutsche Geldinstitute nachahmen!

Das Bad, das Bad! Gleichmäßig brennt die Sonne hernieder, alles ist ausgetrocknet und dürr, lechzt nach Regen, nach Erquickung. In einer solchen Zeit wird auch das Verlangen nach einem erfrischenden, erquickenden, die Gesundheit fördernden Bade weit lebhafter empfunden als sonst; stärker wird aber auch die Empfindung, daß es für unsere aufstrebende Stadt, die zweitgrößte Stadt des ganzen Landes, eine Schande ist, ein solches Bad noch immer entbehren zu müssen! Allzuwiele sind es nicht, welche in der Drau baden können — zumal Frauen und Mädchen sind hievon fast ganz ausgeschlossen. Wir Einheimische empfinden diesen Umstand drückend genug und viele Fremde, die sich wegen des vorzüglichen Marburger Klimas hier anjähig machen wollen und ihr Geld hier lassen würden, unterlassen dies mit dem Hinweis darauf, daß Marburg kein Bad hat. Tausende haben schon darauf gerechnet, daß das gemeinnützige Unternehmen des Bad- und

Sportvereines „Volkswohl“, den ersten Stadtteil zu einem modernen Bade umzugestalten, heuer noch eine greifbare Gestalt annehmen würde, zumal hiesfür kein Jahr so günstig ist wie das heurige, das Jubiläumsjahr. Zu wiederholtenmalen wurde schon darauf verwiesen und es ist ja auch genugsam bekannt, daß dieses Bad als Kaiser-Jubiläum-Bad auf bedeutende finanzielle Erleichterungen rechnen könnte, Erleichterungen, deren es in einem anderen Jahre nicht teilhaftig werden kann. Aber diese nicht wiederkehrende günstige Gelegenheit droht nutzlos zu verstreichen — allerdings nicht durch die Schuld des Vereines. Die „10 Gebote“, welche dem Vereine vom Gemeinderate aufgestellt wurden, haben viele eifrige Mitglieder verschlungen; sie haben die Freude an dem Werke verloren, vor dessen Beginn man das Paraphengitter der 10 Gebote und Verbote stellte. Diese Männer fragen sich, ob sie denn nicht als vollwertige gelten, weil man ihre dem Allgemeinwohl gewidmete Arbeit mit lauter Geboten und Verboten spickt, obwohl sie gerade das schaffen wollen, was im Interesse der Gemeinde, der Gesamtbevölkerung liegt und eigentlich von der Stadtgemeinde auf Gemeindefkosten errichtet werden sollte! Dazu kommt noch, daß man schon wieder neuerliche Gutachten über das Teichwasser und das geplante Bad haben will, obwohl ohnehin schon eine ganze Reihe von Gutachten der hervorragendsten Fachmänner vorliegt. Bei dieser Gelegenheit sei übrigens auf die Probe verwiesen, welche das Wasser des ersten Stadtteiles gerade jetzt selber ablegt. Seit hundert Jahren haben wir keine solche konstante Hitze und Dürre zu verzeichnen als heuer — das Wasser im Stadtteiche aber versiegt nicht, während anderwärts die Quellen vertrockneten. Für die Weingärten und Besitzungen der Herren Badl, v. Twinkl und v. Vazzarini holten die Leute mit Fässern Wasser aus dem Teiche und glänzend wurde der Beweis erbracht, daß auch in den trockensten Zeiten die Teichquellen nicht versiegen. Damit ist einer der hauptsächlichsten Einwände der immer noch vorhandenen Gegner des Bades widerlegt. Allerdings sind die Grund- und Bodenverhältnisse dort gegenwärtig einigermaßen desolate; das rührt aber davon her, weil die Stadtgemeinde für Bodenreinigung zc. nichts tut, während der Verein, dem der Teich ja noch nicht gehört, dafür auch nichts ausgeben kann und der Stadtverschönerungsverein unter den gegenwärtigen Verhältnissen an der Reinigung auch kein Interesse hat. Und so bleibt alles beim alten und wir haben und kriegen kein Bad, wenn nicht ein unerwarteter, antreibender Glücksfall eintritt!

Einen trefflichen Gemeindevorsteher — so schreibt man uns — besitzt das deutsche Rothwein. Vor kurzer Zeit wurde an der Grenze dieses Ortes auf der Oberrothweinerstraße eine neue Betonbrücke über den Grenzbach errichtet und hernach wurde auf eigenmächtige Anordnung des Gemeindevorstehers (nämlich ohne Einwilligung der Gemeindeauschussmitglieder) die Brücke und eine etwa 40 Meter lange Strecke der Straße über die ganze Breite (auch den Fußweg mitgenommen) etwa 30 bis 40 Zentimeter hoch mit größtem Schotter versehen. Wie geeignet diese Anordnung für die Ortsbewohner ist, geht aus folgendem hervor: Ein Rothweiner Bauer blieb mit einem Ziegelwagen in dem Schotter stecken. Auf dem Wagen befanden sich aus Vorsicht vor diesem halbschweren Straßenpflaster dreiviertel der Ziegel, die gewöhnlich gefahren werden. Ein Pferd fiel auf die Knie, mehrere starke Männer mußten dem Bauer, der gezwungen war, auf seine armen Tiere einzuhauen, aus dem Schotter helfen. Darauf kam unser allseits beliebte Herr R. v. Rossmannit, der besonders im laufenden Jahre der hiesigen deutschen Schule, der Ortsfeuerwehr, den Gemeindefürsorge, wie sämtlichen Schulkindern nahmhafte Beiträge zukommen ließ, der ferner als Obmann des Ortsschulrates und landwirtschaftlichen Vereines, als Gemeinderat und Aufsichtsrat der Raiffeisenkasse das Wohl der Bevölkerung zu fördern trachtet, mit einem leichten Wagen daher, blieb im Schotter stecken und mußte auf der ebenen (!) Straße vom Fahrzeug steigen. Auf das hin teilte Herr Ritter v. Rossmannit dem Gemeindevorsteher — Lauser ist sein Name — mit, daß er auf eigene Kosten den Weg mit seinen Pferden und Leuten werde herstellen lassen. Die Leute waren nun hiezu bereit, doch das Haupt der Gemeinde verbat sich erst recht eine Ausbesserung des Weges. „Es is scho a guat, wer ma scho mocha.“ Es verlautet nun, Herr R. v. Rossmannit sei gewillt, seine rastlose Arbeit für die Gemeinde einzustellen, seine

Ehrenstellen in den verschiedenen Vereinen und Körperschaften niederlegen zu wollen. Hoffen wir, daß daraufhin die Ortsbewohner Rothweins einige Männer zu Herrn Ritter v. Rossmannit senden werden, um ihn von diesem Schritte abzuhalten. Es fragt sich nun: 1. Ist der Vorsteher einer Gemeinde berechtigt, Gemeindegelder für unnötige, bezw. zwecklose, ja den Verkehr hindernde Zwecke hinauszumerfen? 2. Ist's möglich, dieses Steinmeer einzufahren und wieviel Jahrzehnte wird dies dauern? 3. Was werden die Besitzer der angrenzenden Felder tun, wenn diese Steinhaufen in ihre heuer ohnedies arg verheerten Felder geschleudert werden? 4. Welche Gemeinde hat's nötig, einem rechtschaffenen Manne zu verwehren, ihr Wohlthaten zu erweisen? 5. Sollte Herr Lauser dem Herrn R. v. Rossmannit nicht dankbar sein, daß er seinen (Lausers) Fehler gutzumachen bestrebt war? 6. Von all dem abgesehen dürfen wir noch fragen: Sieht Herr Lauser nicht ein, daß es nur recht und billig ist, dem Wunsche dieses Mannes nachzukommen? 7. Und warum fährt nun der wohlbeleibte Vorsteher der Gemeinde immer durch Unterrotwein? Schüttelt ihn das eigene Pflaster zu sehr? 8. Wie kommt endlich die Gemeinde dazu, durch diesen Vorfall auf die Tätigkeit dieses Mannes verzichten zu müssen? Aus der Tätigkeit unseres Gemeindevorstehers möge noch folgendes hervorgehoben sein: Im heurigen Frühjahr lud der Dampfmühlenbesitzer Herr L. Franz in Marburg die umliegenden Gemeinden ein, einige Elektrizitätswerke in Leoben, Kindberg zc. zu besichtigen. (Sämtliche Reisekosten trug der Veranstalter selbst.) Lauser kam mit der Einladung hiezu erst hervor, als es zu spät war, die Reise war vorüber! So fielen die Rothweiner durch! Und sollen sie nun nochmals durchfallen?! In verschiedenen Gemeinden der Umgebung werden bereits kommissionelle Begehungen behufs Abschätzung des durch die furchtbare Dürre entstandenen Schadens vorgenommen. Ist Rothwein davon bewahrt geblieben? Nein! Und dennoch soll an diese Gemeinde nicht einmal die Anfrage gerichtet worden sein, wie es hier steht?! Der Gemeindevorsteher weiß nichts davon. Weiß er nicht, daß auch seine Rothweiner von Notunterstützungen, Steuerabschreibungen gerne hören, wenn die Natur so unbarmherzig mit ihnen umgeht?!

Aus dem Gerichtssaale.

Unverbesserliche Verbrecher. Der fünf- und zwanzigjährige, in Bebroovnik, Bez. Friedau geborene, ledige Winzerssohn Thomas Zorjan kann zwar angeblich nicht deutsch, dafür ist er aber in Kriminalangelegenheiten wohl erfahren. Trotz seines verhältnismäßig jugendlichen Alters wurde er bereits 13mal abgestraft, wegen Diebstahl, der in fünf Fällen als Verbrechen qualifiziert wurde, allein achtmal. Er erhielt Kerkerstrafen in der Dauer von 13 und 15 Monaten, einem Jahre usw., aber Zorjan wurde dadurch nicht gebessert. Am 20. Juni — er sollte gerade wieder eine neue 13monatliche Kerkerstrafe antreten — verübte er neuerdings einen Diebstahl, indem er den Brüdern Johann und Franz Dworschak in Roszbach bei Marburg bei aus verperrter Lade über 400 K. Bargeld entwendete. Der Gerichtshof verurteilte den Unverbesserlichen wegen des Verbrechens des Diebstahls zu 18 Monaten schweren Kerker. — Eine ähnliche Erscheinung ist der 42jährige Michael Danko, Knecht in Birkniz, der ebenfalls nicht deutsch sprechen will. Er blickt auf acht Vorstrafen zurück, unter denen sich Kerkerstrafen von zweieinhalb und dreieinhalb Jahren, zweimal 15 Monaten, sechs Monaten usw. befinden. Er kam wieder auf die Anklagebank, weil er dem Josef Fraß in Gams 26 Würste, dem Josef Bresnik in Radiseil K. 5-48 Bargeld und den Brüdern Franz und Josef Mitteregger in Wagendorf Kleider und Beschuhung gestohlen hatte. Diesmal erhielt Danko mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zwei Jahre schweren Kerker zugemessen.

Ein betrügerischer Ziegelbrenner. Der Ziegeleinhaber Alois Toso in Ober-St. Kunigund übergab im Vorjahre die Herstellung von über 40.000 an Adele Geh in Böbznitzberg zu liefernden Maurerziegeln dem in Buje geborenen, verehelichten, 47 Jahre alten Domenico Scavazza aus Wundschuh bei Graz. Dieser brannte die Ziegel und schlichtete sie derart, daß bei jedem Stoß, der 50 Ziegel enthalten sollte, fünf bis acht Ziegel fehlten, wodurch er von Toso eine Mehrzahlung für beiläufig 6000 Ziegel erhielt, die er

gar nicht geliefert hatte. Toso erlitt dadurch einen Schaden von 60 K. Scavazza wurde deshalb des Verbrechens des Betruges angeklagt und vom Gerichtshof zu

Eingefendet.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.

Kindergarten in Brunndorf.

Es ist in letzterer Zeit wiederholt vorgekommen, daß seitens einzelner Personen ohne Zustimmung der Schutzvereinsortsgruppenleitungen zugunsten des Kindergartens in Brunndorf Waldseife u. dgl. veranstaltet wurden, aber nach den stattgehabten Veranstaltungen, die sich des öftern eines sehr starken Besuches erfreuten, der genannten Anstalt auch nicht ein Heller zugekommen ist. Um diesem Unfug ein für allemal ein Ende zu bereiten, erklären hiermit die gefertigten Vereinsleitungen, daß sie jedermann verbieten, in Zukunft Feste und dergleichen zugunsten des Kindergartens oder der beiden Schutzvereine zu veranstalten. Ausnahmsweise könnte seitens der gefertigten Vereinsleitungen über vorher erfolgte Verständigung der Veranstaltung solcher Feste nur dann zugestimmt werden, wenn einzelnen Mitgliedern der Vereinsleitungen genauer Einblick in die Kassegebarung bei jedem Feste gewährt wird.

Brunndorf, am 27. Juli 1908.
Die Leitungen der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines, der Südmark-Ortsgruppe und des Deutschen Kindergartenvereines in Brunndorf.

Wieder ein Beweis sozialdemokratischer Bildung.

Bezugnehmend auf den Artikel des „Arbeiterwille“ vom 16. d. muß ich mitteilen, daß ich noch immer bei meiner Behauptung bleibe, daß Herr Topf in Pragerhof Bier getrunken hat, und zwar behaupte ich dies so lange, bis Herr Topf den Beweis erbracht hat, daß er damals nachts nicht in Pragerhof war. Sollte dies der Fall sein, dann muß ich nur mein Bedauern aussprechen, daß ich seine Person verkannt habe, was bei Herrn Topf schon öfter vorgekommen ist. Vor ganz kurzer Zeit wurde Herr Topf in Herrn Seršchön's Restauration von seinen eigenen Genossen verkannt. Das Gemeine ist aber nur, daß dieser Einerder des „Arbeiterwille“ vom 16. d. einen ehrenhaften Mann an seiner Ehre angreift. Berwunderlich ist's, daß die Mitglieder des Gewerkschaftsverbandes alles so ruhig hinnehmen, wenn einer oder der andere von den Genossen im „Arbeiterwille“ verrissen wird.
Karl Peter, Lokomotivführer.

Dr. Max Neuwirth
verreist. 2704

Braut-Seide v. 85 kr. bis fl. 11.35 p. Meter, in allen Farben. Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgeh.
Selden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

(Guter Einfall). Keine Ruh' bei Tag und Nacht — ware mir, eh' ich d'ran gedacht, das man „in dem Fall bedin“ — Bestens sich des „Bacherlin“.

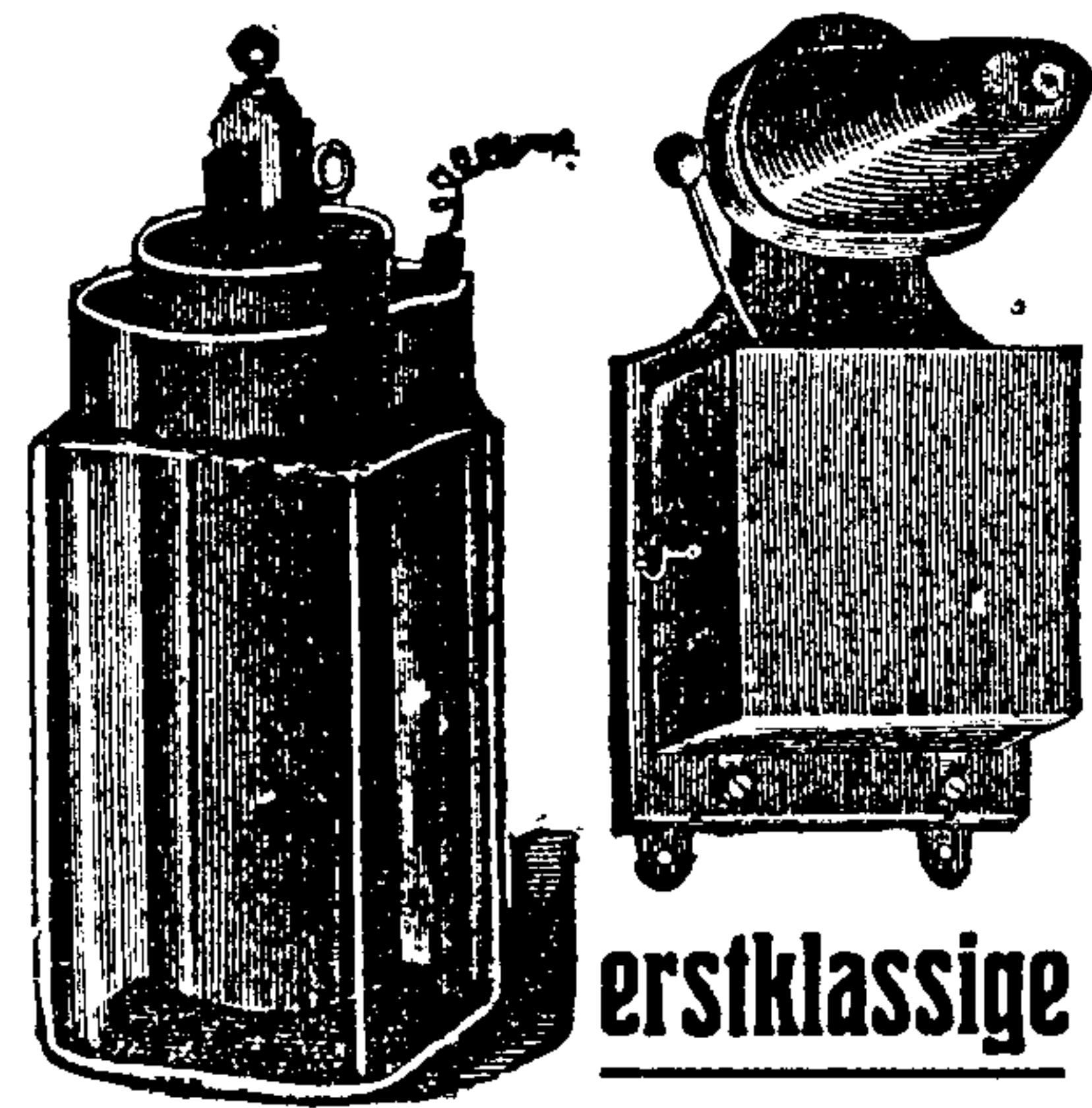


Ich gebe Ihnen den guten Rat verwenden Sie als Kaffeesurrogat nur Adolf J. Titze's Kaiser-Kaffee-Zusatz, es ist entschieden der beste!

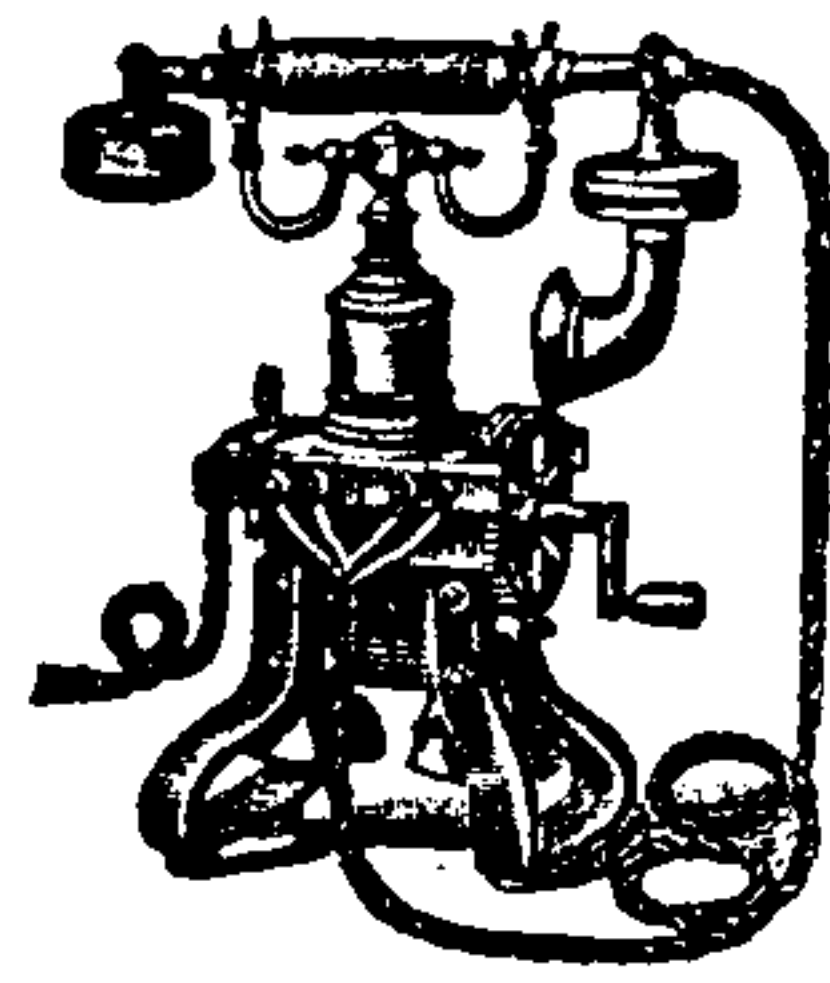
Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0
Kauf u. Verkauf von Wertpapieren
und Valuten, kulantest.
unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

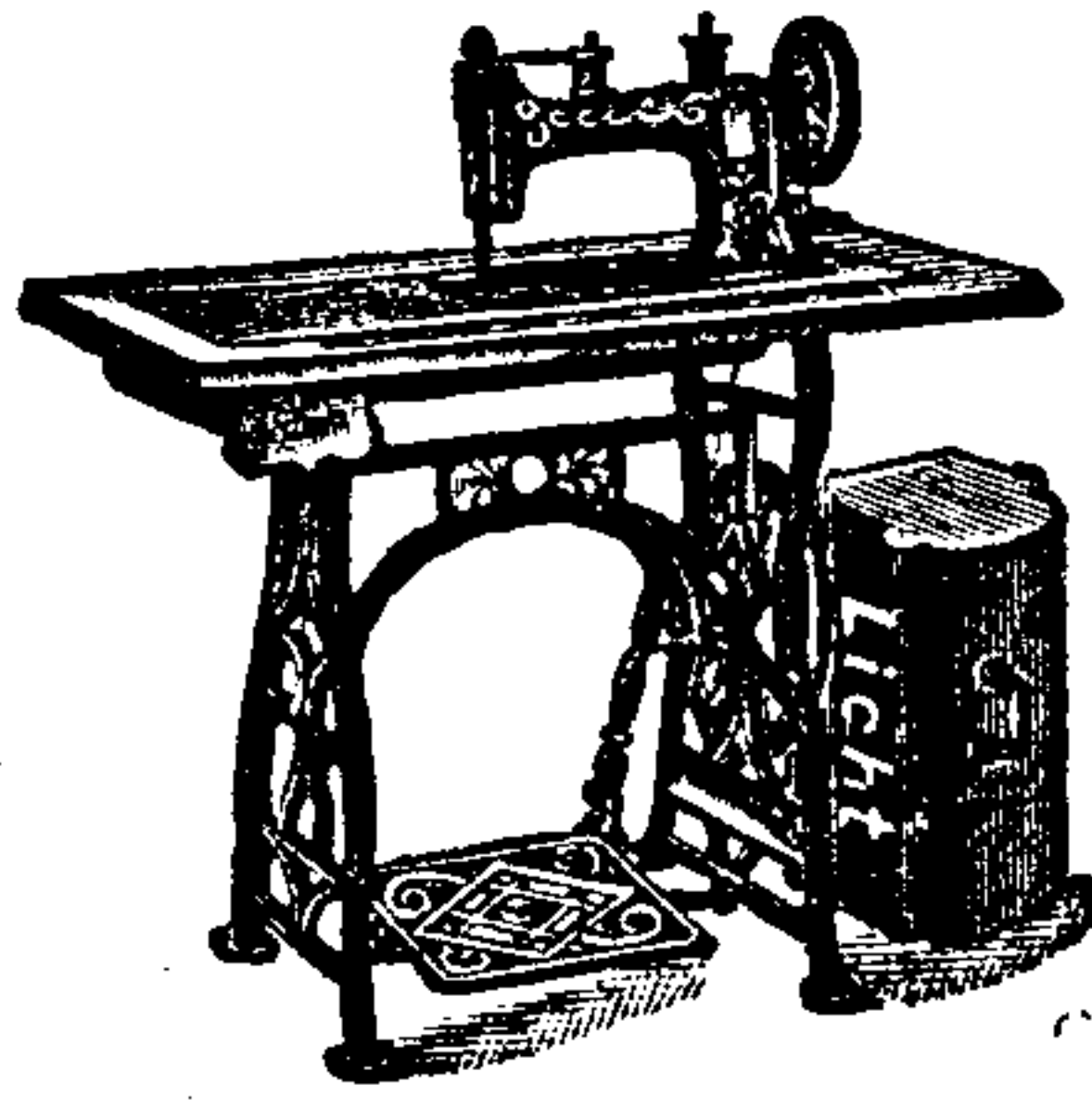
Wechselescompte und Darlehen billigt.
Kuponeinlösung. Zutassig auf das In- und Ausland.
Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,
Gold- und Silbergegenständen
Miete von 5 Kronen aufwärts.



M. H. Prosch
Marburg 1781
Herrengasse 23.



Fabriks-Niederlage
erstklassige Nähmaschinen



Etablissement für Elektrotechnik

Installation für Haustelegraphen und Telephon-Anlagen.
Eigene mechanische Werkstätte.

Marburger Marktbericht.

vom 25. Juli 1908

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.				Bachholderbeeren	Kilo	60	
Rindfleisch	Kilo	1 36		Kren		80	
Kalbfleisch	"	1 40		Suppengrün	"	35	
Schafffleisch	"	1 20		Kraut saueres	"		
Schweinefleisch	"	1 50		Rüben saure	"		
" geräuchert	"	1 70		Kraut	100 Kopf		
" frisch	"	1 20		Getreide.			
Schinken frisch	"	1 30		Weizen	100 Kilo	22	
Schulter	"	1 20		Korn	"	18	
Viktualien.				Gerste	"	17	
Kaiserauszugmehl	"	—		Hafer	"	18 50	
Mundmehl	"	44		Kukuruz	"	17 50	
Semmelmehl	"	38		Gerste	"	17	
Weißpohlmehl	"	34		Haide	"	21	
Schwarzpohlmehl	"	—		Fisolen	"	17 50	
Türkenmehl	"	28		Geflügel.			
Haidebrot	"	48		Indian	Std.	2 80	
Haidebrot	Liter	32		Gans	"	2 50	
Hirsebrot	"	32		Enten	Paar	2 80	
Gerstbrot	"	24		Bachhühner	"	3	
Weizengries	Kilo	44		Brathühner	"	5	
Türkenries	"	24		Kapaune	Std.	—	
Gerste gerollt	"	50					
Reis	"	44		Dist.			
Erbjen	"	52		Apfel	Kilo	28	
Linien	"	—		Birnen	"	30	
Fisolen	"	24		Rübe	"	48	
Erdäpfel	"	08					
Zwiebel	"	26		Diverse.			
Knoblauch	"	60		Holz hart geschw.	Met.	7	
Eier	1 Std.	07		" ungeschw.	"	8	
Käse steirischer	Kilo	36		" weich geschw.	"	6	
Butter	2 50			" ungeschw.	"	7	
Milch frische	Liter	20		Holzohle hart	Std.	1 50	
" abgerahmt	"	10		" weich	"	1 40	
Rahm süß	"	72		Steinkohle	100 Kilo	2 70	
" saurer	"	84		Seife	Kilo	72	
Salz	Kilo	24		Kerzen Unschlitt	"	1 12	
Rindschmalz	"	2 60		" Stearin	"	1 80	
Schweinschmalz	"	1 60		" Styria	"	—	
Speck gehackt	"	1 52		Heu	100 Kilo	10	
" frisch	"	1 40		Stroh Lager	"	8	
" geräuchert	"	1 70		" Futter	"	6	
Kernfette	"	1 60		" Streu	"	6	
Rweischken	"	—		Bier	Liter	40	
Zucker	"	84		Wein	"	96	
Rümmel	"	1 20		Brantwein	"	72	

Hervorragende Neuheiten
in weissen u. farbigen
Hemden
Modewarenhaus
J. Kokoschinegg

Bruch-Eier

9 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Wegen günstigen Einkäufen kann ich

Fleisch noch billiger ausschrotten.

Rindfleisch, Kilo K. — 92

Kalbfleisch, " " 1-16

Schweinefleisch " " 1-28

Anton Pukl, Fleischhauer

Boberich bei Marburg.

! Wichtig!

für die

P. T. Amateure

Mache die höfliche Mitteilung, daß wie alljährlich auch heuer wieder eine mit allem Komfort eingerichtete

Dunkelkammer

nebst Vorraum zum Ausarbeiten unentgeltlich zur Verfügung steht.

Adler-Drogerie

Mag. pharm. KARL WOLF

Marburg, Herrengasse 17.

Gegenüber Postgasse.

Lehrjunge

wird aufgenommen in der Glas- und Porzellanwarenhandlung

Max Macher, Postgasse 3.

Clavier- und Harmonium-

Niederlage u. Leihanstalt

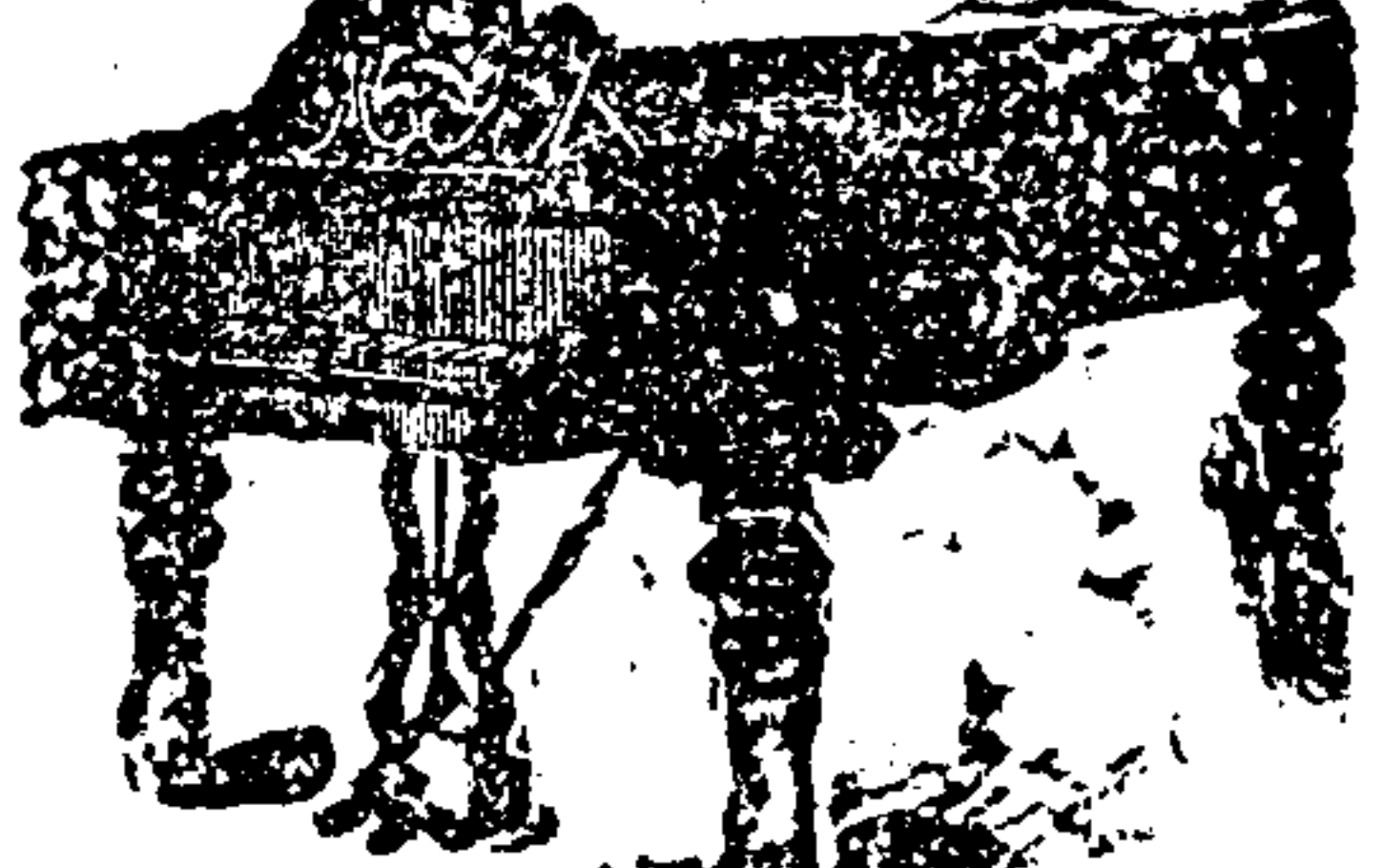
von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Geismann, Steinholz, Pawlet und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29

Sehr gut gebrannte Mauerziegel

hat jedes Quantum abzugeben

2192

Ringofenziegelei Baumeister Nassimbeni in Rothwein.

WOHNUNG

Schöne geräumige 2554 bestehend aus 2 Zimmer u. Küche ist sofort zu vermieten. Tegetthoffstraße 77, nächst dem Bahnhofe.

WOHNUNG

5zimmerige 2550 samt Zugehör sofort zu vermieten. Anfrage Weisers Blumen salon.

Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen bei Alois Schumensat, Spezereiwaren- u. Landesproduktengeschäft, Tegetthoffstraße 31. 2725

Wohnung

2 große gassenseitige Zimmer samt Zugehör sind sofort zu vermieten. Draugasse 8. 2743

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Feinstes Nizza Oliven-Öl
 garantiert rein, empfiehlt
Franz Tschutschek, Marburg
 Herrengasse 5. Rathausplatz 8. 1996

Keine Fleischsteuerung mehr!

Gebe dem geehrten Publikum von Marburg und Umgebung bekannt, daß ich
 Rindfleisch um 88 P. Kalbfleisch um K. 1.—
 dto. um 96 P. dto. um K. 1.12
 Schweinefleisch um K. 1.28 per Kilo verabsolde.
 Um recht zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll
Johann Wolf
 Fleischermeister in Boberich bei Marburg, Frauhtaubnerstraße 12.

Stückcarbid

ab Lager Marburg offeriert zu K. 30.— per 100 Kilogr.
 Allgemeine Carbid- und Azetylen-Gesellschaft
Franz Krügl & Co., Wien VI, Rößlergasse 5.
 Lager bei der Expeditionsfirma A. Mally's Nachfl. Marburg.
 9177

Wasserlösliche

Blutlaus-Schmierseife
 (mit Tabaksaft eingekocht).

Zum Besprühen und Bestreichen der Obstbäume, Weinreben und diversen Kulturen. — Zu haben in Schachteln, zirkel 300 Gramm, zu 25 Heller per Schachtel bei

Karl Bros, Seifensiederei
 Marburg, Hauptplatz.



Unübertroffen
 ist die von mir erfundene, an meinem 8-jährigen Töchterchen, das ein 100 cm langes Haar besitzt, erprobte, gefeß. gesch.

Ella-Haarpomade

die aus unschädlichen Substanzen zusammengesetzt, das sicherste Mittel gegen starken Haarausfall bildet, den Haar- und Bartwuchs befördert, das Haar vor dem frühzeitigen Ergrauen schützt, die Schuppenbildung beseitigt, dem Haar einen Glanz und eine Fülle verleiht, wodurch das Herstellen einer jeden Frisur ungemein erleichtert wird. Ella-Haarpomade wirkt schon nach kurzem Gebrauch. Preis eines Tiegels 2 K., 3 Tiegel 5 K. Zu haben bei Frau

Kamilla Mikky, Marburg, Göthestraße 2
 2. Stock, Tür 12.

Aufträge nach auswärts nur gegen Nachnahme.
 Verkaufsstelle: Mag. Pharm. Karl Wolf, Adler-Drog. Herrengasse 17.

!Mostessenz!

Zur Herstellung eines vorzüglichen erfrischenden Hausstrunkes.

Bereitung leicht und einfach!
 !Garantiert unschädlich!

Preis 1 Flasche für 150 Lit. Most 1 fl. 80 kr.

Nur erhältlich bei:

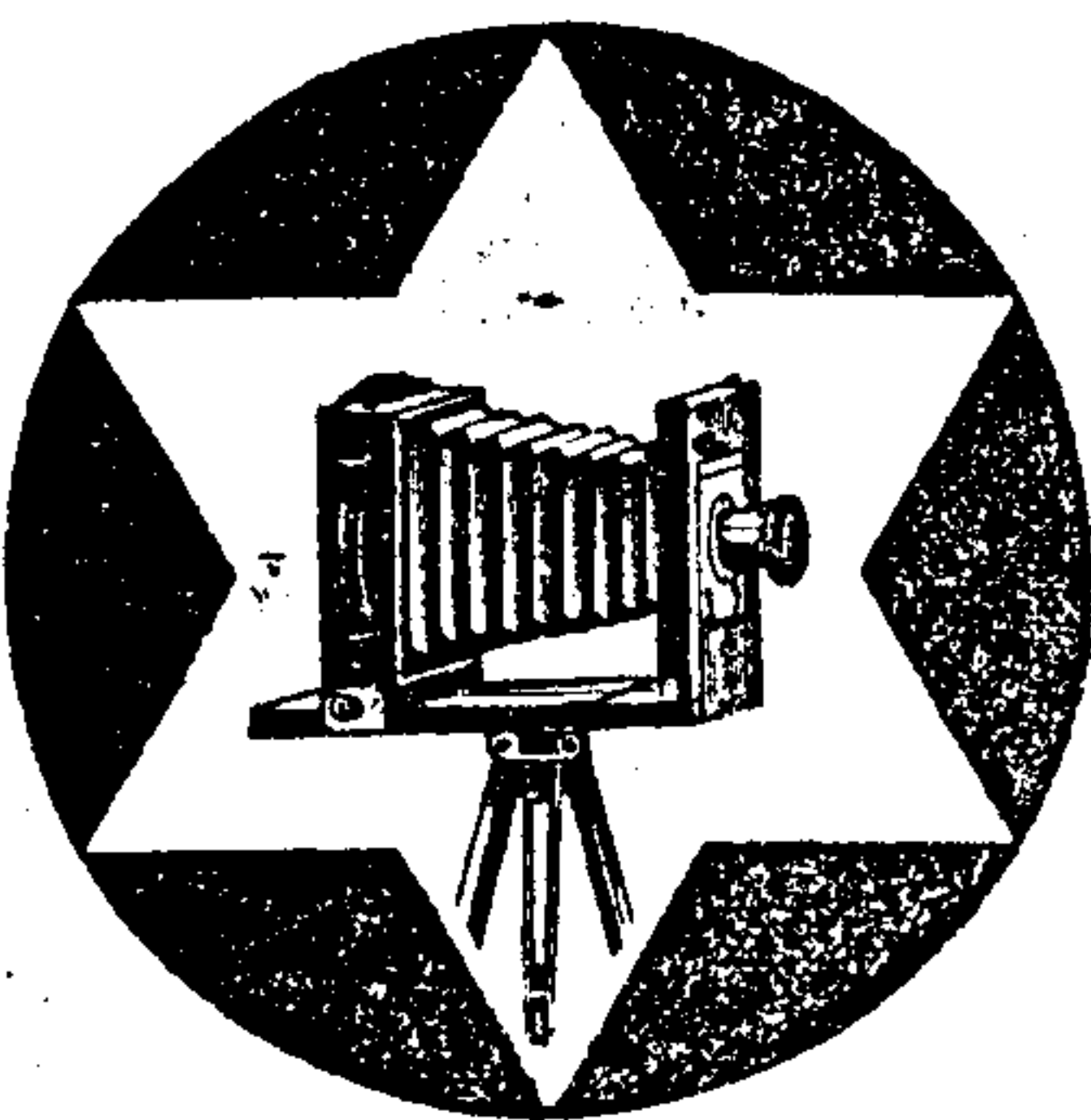
Max Wolfram, Drogerie.

Freundliches
nett möbliert. Zimmer
 ist zu vermieten. Herrengasse 38, 2. Stock rechts. 2586

Schlachtkaninchen
 sind wieder abzugeben, sowie einige Zuchthasen im Spezereigeschäft Tegetthoffstraße 19.

Sofort zu vermieten
 im Hause Elisabethstraße 24 eine 4zimmrige Wohnung im Parterre, eine 4- u. eine 3zimmrige Wohnung im 1. Stock samt Zugehör u. Gartenanteil. Einziehtermin Mitte Oktober. Anzufragen i. d. Kanzlei Baumeister Derruschel, Reiserstraße. 2375

Bedarfsartikel
Photograph.



Platten, Kartons, Papiere, Chemikalien u. s. w. kauft man am besten in
K. Wolfs Adler-Drogerie
 Marburg, Herrengasse 17.

Mehrfach mit gold. Medaillen ausgezeichnet.
 Auskünfte werden bereitwillig erteilt.

Ganz neue
Spezereigewölbe-Einrichtung

wird wegen Raumangel sehr billig verkauft. Anzufragen bei der Berv. d. Bl. 2486

Lehrjunge
 mit guter Schulbildung, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen in der Spezereihandlung des Alex. Wjhsil, Herrengasse 46. 2687

Reine Wohnung
 mit 2 Zimmer und Küche, event. 1 Zimmer und Kabinett wird von kleiner Familie ab 1. September gesucht. Franz Josefstraße oder angrenzend. Gest. Anträge mit Preisangabe erbeten unter „P. R. Solld“ hauptpostlagernd. 2684

Ein gutes
SALAT-OEL
 von reinem delikatem Geschmack kauft man anerkannt bei:
Adler-Drog. Karl Wolf
 Marburg, Herrengasse.

Kleines, einfach
möbliert. Zimmer
 wird im Innern der Stadt oder in der Nähe der Draubrücke zu mieten gesucht. Anträge unter „J. L.“ a. d. Berv. d. Bl. 2602

Zu verkaufen
 weiche Kästen, Tisch, Sessel, Vorhang, Betten, harter Waschkasten samt Waschgeschirr, Nachtkastel mit Marmorplatte, Bilder, kleine Spiegel, Schlafdivan, Küchentisch, Lampen, Bücher, Küchentrebenz und Ameisenbrut. Anfrage in der Berv. d. Blattes. 2716

Weingeschäft
 nächst Graz, seit 5 Jahren im Gange, sehr leicht, auch ohne Fachkenntnisse, von einer Person führbar, sofort billig abzulösen. Letztes Jahres-Reinertragnis Kr. 5600.—. Aufschriften unter „Weinhandlung“ an Josef A. Kienreich, Annoncen-Expedit., Graz, Sackstraße 4 und 6.

Möbl. Zimmer
 Mitte der Stadt, an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Verpflegung vom 15. Juli an zu vermieten. Färbergasse 3, 1. Stock, Tür 6. 2715

Kellerbursche
 wird sogleich aufgenommen. Weinhandlung Rüstler, Melzlingerstraße. 2709

Rupfergehilfen
 werden sofort aufgenommen in der Eugen Wilz'schen Geflügelmastanstalt, Pöbmitz.

Geschäftslokal
 im Ludwighof, Hauptplatz, mit Einrichtung per 1. Oktober zu vermieten.

Geschäftseinrichtung
 vollständig, sehr gut erhalten, preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn Johann Preiskern, Hauptplatz. 2618

Freundliche 2571
Wohnung
 2 Zimmer, Küche und Zugehör im 1. Stock vom 1. August zu vermieten; monatlicher Zins Kr. 35.20, Draugasse 15. Auskunst daselbst bei Alois Schnideritsch, Spezereigeschäft.

Mütter kaufen billigst
Soxhlet-Apparate
 Sauger, Milchflaschen etc. bei:
Adler-Drogerie Karl Wolf
 Marburg, Herrengasse

Ein oder zwei hübsch möblierte
Zimmer
 mit oder ohne Verpflegung, mit Gartenbenützung, auch als Sommerwohnung geeignet, zu vermieten. Anfrage in Berv. d. Blattes. 1862

Trauer- und Grabkränze
 mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei
A. Kleinschuster, Marburg
 Herrengasse 12. 3887

K 450.000

Gesamthaupttreffer
 13 jährlichen 13
 Ziehungen
 bieten die nachstehenden
fünf Gewinnscheine
 vom

Osterr. Rotes Kreuz-Los
 Italien. Rotes Kreuz-Los
 Ungar. Rotes Kreuz-Los
 Basilika Dombau-Los
 Serb. Staats-Tabak-Los.
 Nächste Ziehung schon am
1. August 1908.

Alle fünf Scheine zusammen
 Kassapreis **K 64.25** od. in nur
33 Monatsraten à K 2.25.

Schon die erste Rate sichert
 das sofortige alleinige Spielrecht
 auf die behördlich kontrollierten
 Gewinnsscheine.
 Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener
 Mercur“ kostenfrei.
 Wechselstube 2628
Otto Spitz, Wien
 I., Schottenring nur 26.
 Ede Gonzagagasse.

Greislerei

mit Kaffeekant alter Posten ist
 billig abzulösen. Anzufragen in der
 Berv. d. Bl. 2717

Einfaches, nettes 2710
Mädchen

für Alles, welches auch Kochen
 kann und Liebe zu Kindern hat,
 wird ab 1. August gesucht.
 Parkstraße 18, 2. Stock, Tür 12.

Ein gut erhaltenes
Weinfass

zirka 60 Eimer, zu verkaufen.
 Prosslegg (Gemeinde Treßtenitz) bei
 Frau Hauptmann Kanz. 2679

Geld Darlehen

für Personen jeden Standes (auch
 Damen) zu 4%, ohne Bürgen, Ab-
 zahlung K. 4.— monatlich. Rückzah-
 lung, besorgt rasch **Karl Dillinger**,
 Budapest, VI, Erzsiebenkirchplatz 32.
 Retourmarke. 2710

SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren
 Läden, welche sämtlich an
 diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch An-
 kündigungen verleiten, welche
 den Zweck verfolgen, unter
 Anspielung auf den Namen
SINGER gebrauchte Maschinen
 oder solche anderer Herkunft
 an den Mann zu bringen, denn
 unsere Nähmaschinen werden
 nicht an Wiederverkäufer ab-
 gegeben, sondern direkt von
 uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co.
 Nähmaschinen Act. Ges.
 Marburg, Herrengasse 32.

Zirkus Gebrüder Villand das vornehmste Unternehmen der Gegenwart!

kommt nur für 5 Tage nach Marburg

mit einem Programm, bestehend aus lauter Spezialitäten.

Marstall edler Pferde	Attraktionen	4 musikalische Elefanten	Sensationen	Dressierte japanische Bärengruppe!
--	---------------------	---------------------------------	--------------------	---

Künstlerinnen wie Künstler ersten Ranges.

Karten im Vorverkauf erhältlich bei Herrn Rudolf Gaisser, Papierhandlung, Burgplatz.

Schöne dreizimmerige Wohnung
mit großem Balkon im 1. Stock ist ab **1. August 1908** zu vermieten. **Marktstraße 18.** 2570

Maurer und Sandlanger
werden gegen gute Bezahlung bei der Bauunternehmung **Wilhelm Treu** in **Trifail** dauernd aufgenommen. 2727

Die Annahmestelle
der städtischen **Gross-Dampfwäscherei** in **Pettau** befindet sich ab **1. August d. J.** **33 Herrengasse 33.** 2720

Für Gartenfeste
Konfetti, Papier-Laternen, Feuerwerk, Beste und Nummern für Glückshafen, Gartenleuchter empfiehlt **Josef Martinz, Marburg.**

Für Landwirte u. Gasthausbesitzer
Hochprima **Emmentaler** 1995
Hochprima **Halb-Emmentaler**
Hochprima **ung. Salami**
zu den billigsten Tagespreisen, offeriert
Franz Tschutschek
Marburg, Herrengasse 5, Rathausplatz 8.

Möbel 2744 **Gutes Klavier**
werden Freitag und Samstag wegen Überfiedlung billig verkauft. **Willa Raft**, Kärntnerstraße 40, parterre. und ein Schlafdivan wegen Abreise billig zu verkaufen. **Magystraße 16**, 2. Stock, Tür 7. 2741

Ein besseres 2736
Mädchen
im Rechnen und Schreiben gut bewandert, findet guten dauernden Posten in einem hiesigen Geschäft. **Anst. Tagel. Herrngasse 17.**

Billige Hausnäherin
empfiehlt sich den geehrten Damen. **Adresse in der Verw. d. Bl. 2730**

Kleiner Bauplatz
hoffentlich, zum Aufbauen eines Hofgebäudes, zirka 400 Meter wird zu kaufen gesucht. **Anträge mit der Preisangabe unt. „Staatsangestellte“ hauptpostlagernd Marburg.** 2721

Bei einer ruhigen stabilen Partei sucht eine alleinlebende Dame ein **größeres unmöbliertes Zimmer** mit 1. Oktober zu mieten. **Nähe der Weinbauschule.** **Preisangebote sind zu richten F. von Bichl, Jahringhof, Post Eggbitunnel.** 2737

Zwei unmöbl. Zimmer
im 1. Stock, ganz für sich abgeschlossen, sind ab 1. September zu vermieten. **Kaiserstraße 18.** 2733

Apfelmost
zu verkaufen. **Anfrage in der Verw. d. Bl.** 2731

Neue Schottergrube 2742
Garten-, Beton-, Rundsotter, Sand u. wird zu billigsten Preisen abgegeben. **Triesterstraße Nr. 97 bei Stefan Trofella, Fleischhauer.**

Hotel Stadt Wien
Grand Elektro-Bioskop
Theater lebender, sprechender, singender u. musizierender Bilder.
Eingang: **Tegetthoffstraße - Samerlinggasse.**
15. Programm:

Neu! Zum erstenmale in Marburg. Neu!
1. Musik. 2. Eisenbahnbau durch Neger in Afrika. (Naturaufnahme, 7 Bilder). 3. Ist das mein Hut? 4. Großfeuer in Valparaiso. 5. Der Kampf um das Leben. (Großes Drama in 20 Bildern). 6. Der Traum eines Gefangenen. Pause.

Auf allgemeines Verlangen noch bis 31. Juli:
Kaiserjubiläums-Huldigungsfestzug in Wien.
Großartigstes Schauspiel seit Jahrzehnten auf der ganzen Welt. **Trotz des hohen Anschaffungspreises (2000 Kr.) keine erhöhten Eintrittspreise. Alle Ermäßigungen gültig.**
Vorstellungen jeden Sonn- und Feiertag 1/3, 4, 6 Uhr nachmittags, 1/8 und 9 Uhr abends.
Jeden **Wertag 8 Uhr abends** programmmäßige Vorstellung.
Jeden **Donnerstag: Großer Highlife-Abend** mit Konzert der Südbahnwerkstättenkapelle. (Von 8 bis halb 11 Uhr).

Ein kleineres
Magazin
oder Keller wird sofort in der Nähe meines Geschäftes gemietet. **Alois Schumenjak, Spezereiwarenhandlg., Tegetthoffstraße 31.** 2726

Junger Kontorist
mit den Bureauarbeiten vertraut, sucht zum sofortigen Eintritt Posten. **Zuschriften erbeten unter „F. D.“ an die Verw. d. Bl.** 2722

Zwei schöne Wagenpferde
schwarzbraune Stute und Kohlschwarzwallach, 8jährig, sehr vertraut und kräftig, reine Veine, gut im Zug, dabei sehr schnell sind zu verkaufen. **Anfrage F. Stiger & Sohn, Wind-Feistritz.** 2705

Schöner Besitz 2738
mit 10 Joch Grund, Äder, Wiesen, Wald und schönem Obstgarten sowie schönem Wohnhaus ist preiswert zu verkaufen. **Anfrage Anton Komann, Zweitendorf Nr. 31 bei Marburg.**

Lehrjunge
aus gutem Hause, mit genügender Schulbildung wird aufgenommen im Manufaktur-, Spezerei- und Landesproduktengeschäft des Anton Krantsdorfer, Wind-Feistritz. 2724

Wohnung
1 Zimmer und Küche im 1. Stock sonnseitig und ein **möbliertes Zimmer**
1. Stock gassenförmig, separater Eingang, sofort zu vermieten. **Burggasse 28.** 2739

Geschäfts-Eröffnung.

Gesertigte Genossenschaft erlaubt sich dem P. T. Adel und Publikum höflichst mitzuteilen, daß sie mit **1. August** ein

Möbellager

eröffnet. — Sie wird **Schlafzimmer-, Speisezimmer-, Salon- und Herrenzimmer-Einrichtungen** aller Stilarten von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung ständig am Lager halten. **Anfertigung laut Skizzen zu den billigsten Preisen.** **Zeichnungen und Kostenüberschläge** stehen zur Verfügung **Lager beim Vereinstaffier Herrn Ernest Zelenka, Tapezierer und Dekorateur, Herrngasse 27, gegenüber „Hotel Mohr“.** 2695

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister in Marburg.
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

